ZUKUNFT

GEMEINSAM
GESTALTEN

2023

Inhalt

3 **Vorwort**

Beratungsfachdienst und Sozialpädagogische Pflegestellen

5 Sommerfest der Pflegefamilien

Wohngruppen

6 Volles Programm an einem Kochtag in der MUKI

7 Unsere Dschungelsafari in der Wohngruppe

8 Die Schäfchen folgen dem Ruf des Meeres! – Sylt 2023

Tagesgruppen

9 FSJ in der Tagesgruppe Pfullingen

10 Die Tagesgruppe WiesEl – was ist das eigentlich?

12 Neue Autorität in der Tagesgruppe Pfullingen – Haltung und Methoden

Unbegleitete minderjährige Ausländer

13 „Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“

Integrationsmanagement

14 Integrationsmanagement in Eningen

Tagesbetreuung für Kinder

16 Kinderhaus Sickenhäuser Straße – 2023 von Angang bis Ende

17 20 Jahre Kinderkrippe Villa Kunterbunt – wie die Zeit vergeht!

Schulbegleitung

21 Erzählen Sie uns ein paar Sätze …

Schulsozialarbeit

22 Schulsozialarbeit unter Volldampf und unterm Regenbogen

23 Soziale Gruppen an der Grundschule Lichtenstein

23 Schulsozialarbeit an der Uhlandschule Pfullingen (SBBZ)

24 Schulsozialarbeit an der Schloss-Schule Pfullingen

24 Schulsozialarbeit an der Wilhelm-Hauff-Realschule Pfullingen

Schülerbetreuung

27 Schülerbetreuungen an drei Standorten mit spannenden Aktivitäten für Kinder

Offene Jugendarbeit

28 Vier Hauptziele prägten das vergangene Jahr im Jugendreferat Pliezhausen

30 10 Jahre Schülerladen PULS

31 Neu im Jugendreferat Pfullingen

Wiesprojekt

32 Zehn Jahre BIG im Wiesprojekt

37 Krisenhafte Verläufe in den Erziehungshilfen

39 Offener Jugendtreff im Wiesprojekt

42 Das tragische Lied von den zehn kleinen Helferlein nach einem Lied der Toten Hosen

Liebe Kolleginnen und Kollegen, liebe Kooperationspartner*innen, liebe Interessierte,

willkommen zum Rückblick auf das Jahr 2023 bei pro juventa!

Wir freuen uns, Ihnen wieder einen Einblick in die Themenvielfalt geben zu können, die wir in unseren zahlreichen Arbeitsbereichen in der Kinder-, Jugend- und Familienhilfe und darüber hinaus tagtäglich erleben. pro juventa besteht nun seit 30 Jahren, und in der Traditionslinie des Reutlinger Kinderheims sind wir seit 50 Jahren im Reutlinger Stadtteil Hohbuch und schon lange auch weit darüber hinaus, insbesondere im Landkreis Reutlingen und seinen Städten und Gemeinden, aktiv. Das Ziel aus Zeiten des früheren Kinderheims, den betreuten Kindern „zum eigenen Leben helfen" hat auch heute noch Gültigkeit und wurde im Laufe der Jahre um vieles erweitert. Heute mündet es in unseren Leitsatz „Gemeinsam Perspektiven entwickeln". Wir pflegen Gutes weiter, gestalten Neues und wollen dabei immer auch innovativ bleiben. Wir erfassen Bedarfe unserer Auftraggeber*innen, bringen uns mit unseren Fähigkeiten ein und gestalten auf diese Weise Gesellschaft mit. Dabei treffen wir auf einen Rahmen, der uns nicht nur in den Sozialgesetzen direkte (notwendige) Vorgaben schafft, sondern auch darüber hinaus auf politischer Ebene sowohl kommunal, kreisweit, landes- und bundesweit die Gestaltung des Sozialstaates und damit auch die Basis unserer Angebote bestimmt.

Ein gutes Leben zu ermöglichen und Kinder, Jugendliche und Familien frühzeitig präventiv zu begleiten und zu unterstützen, aber auch in schwierigen Lebenslagen zu helfen, ist ein Auftrag, den sicherlich beinahe Jede*r in seiner hohen Bedeutung unterstreichen kann. Und dennoch, Krisen und Kriege auf unserem Planeten, so fern sie auch sein mögen, sind uns nah. In unserer globalisierten Welt betreffen uns das menschliche Leid und die teils jetzt schon absehbaren, jahrzehntelangen Folgen von Krisen, Kriegen, Armut und Hungersnöten in direkter Weise, und das ist gut: Wir können und wollen nicht wegschauen, wir solidarisieren uns gegen jede Form von kriegerischer Gewalt und deren Folgen, wie beispielsweise der mangelhaften Unterstützung von armen Ländern und fehlende Umverteilung von Ressourcen in arme Länder. Die Folgen spüren wir als Sozialunternehmen auch auf andere Weise: Die den staatlichen Institutionen zur Verfügung stehenden Mittel bleiben begrenzt und werden umverteilt, was drohende Kürzungen in vielen, dringend notwendigen sozialen Angeboten vor Ort zur Folge hat. Ein Kollege sagte mir letzte Woche, dass die Angebote der Sozialen Arbeit doch wichtig seien und könnten doch nicht einfach eingespart werden; er begreift unsere Angebote als „Kitt der Gesellschaft". Das bedeutet, wir alle tragen durch unser Tun ein wenig dazu bei, unsere Gesellschaft zusammenzuhalten. Die im Raum stehenden Einsparungen lassen bei mir viele Fragezeichen entstehen: Wie können und sollen wir in dieser Situation in der Solidargemeinschaft unsere Arbeit und unsere Bemühungen nicht nur weiterführen, sondern auch zukunftsgerichtet aktiv aus-, um- und neugestalten?

Ein gutes Leben ermöglichen

Nun, wir bleiben dran, setzen uns weiterhin für unsere gemeinsamen Ziele und unsere Klient*innen ein und leisten aufgrund des riesigen Engagements das Mögliche und oftmals auch mehr. Auf diesem Weg haben wir auch dieses Jahr viele Themen aufgegriffen. Unser gesetzlicher Auftrag, ein einrichtungsweites Schutzkonzept gegen Gewalt zu entwickeln, wurde unter Federführung unseres „AK Schutzkonzepts" aktiv weiter verfolgt. Entstanden sind hieraus u.a. ein Verhaltenskodex für Mitarbeitende, und es folgt derzeit die Neugestaltung unseres Beschwerdemanagements; weitere Themen stehen schon in der Warteschlange.

Die Frage, wie wir uns bei pro juventa – weiterhin im Wachstum befindlich – heute und zukünftig organisieren wollen, um die pädagogische Arbeit vor Ort erfolgreich durchführen zu können, hat große Bedeutung in unserem Organisationsentwicklungsprozess (OE). Kürzlich wurde die zukünftige Organisationsstruktur erarbeitet und das darauf aufbauende neue Organigramm vorgestellt. Unsere neue Internetseite steht in den Startlöchern und unsere Social Media Auftritte auf Instagram und Facebook sind im Oktober online gegangen. Hier kann man jetzt verfolgen, wie lebendig pro juventa ist. Im weiteren Prozess stehen noch wichtige Themen an, unter anderem die Klärung, wie zukünftig die Verantwortung in den einzelnen Arbeitsbereichen bei pro juventa verteilt werden kann (Leitungsstruktur), wie wir bereichsübergreifend miteinander im guten Austausch bleiben können und was es dazu an Strukturen und Freiheiten benötigt (Kommunikations- und Gremienstruktur). Wie die Bedarfe im Personalwesen zum einen und die individuellen Bedürfnisse der Kolleg*innen gut

Neue Internetseite in den Startlöchern

miteinander verbunden werden können, ist eine Frage im Bereich Personalbedarfsplanung. Von großer Bedeutung ist auch, mit welcher Haltung wir Leitung und das gemeinsame Miteinander gestalten möchten.
Ich freue mich, mit Ihnen allen gemeinsam, mit unserem bewährten Engagement und unserer Zuversicht ins kommende Jahr zu gehen, und ich bin sicher, dass wir zusammen allen anstehenden Herausforderungen mit dem nötigen Respekt vor der Aufgabe, aber auch immer mit dem Blick aufs Positive und einer Prise Humor begegnen werden.
Nun wünsche ich Ihnen viel Freude beim „Schmökern" in unserem Jahresrückblick! Ich danke allen Kolleginnen und Kollegen sowie allen Kooperationspartner*innen für die tolle Zusammenarbeit im vergangenen Jahr – meinem ersten Jahr bei pro juventa.
Alles Gute für 2024 wünscht Ihnen

Simon Kiefer

pro juventa auf social media

@projuventa

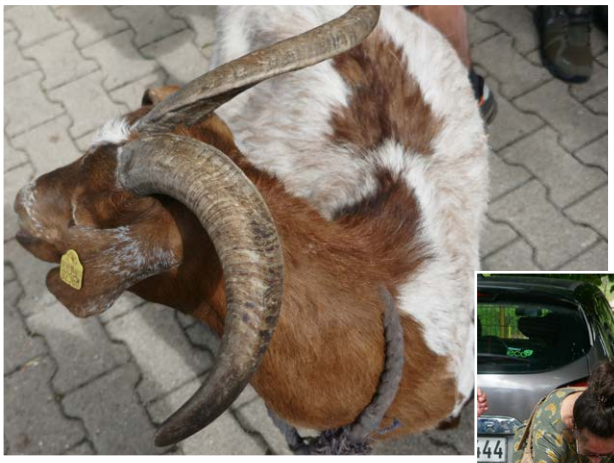
Pro Juventa

Sommerfest der Pflegefamilien

Am 01. Juli 2023 haben wir mit den sozialpädagogischen Pflegefamilien unser Sommerfest auf dem Bauernhof Schwille gefeiert. Es war für Groß und Klein, für Mensch und Tier, ein toller und erlebnisreicher Tag mit Lernen über und mit den Tieren, guten Begegnungen sowie tollem Zusammenhalt der Kinder untereinander.

Hier ein paar Zitate:
„Seit langem der erste entspannte Nachmittag."
„Der Pfau war interessant."
„Tolles Bauernhofeis."
„Schade, dass ich keine Ziegenmilch trinken konnte."
„Es war toll, dass für jede Altersgruppe was dabei war."
„Es hat Spaß gemacht und war schweißtreibend, mit Herrn Kiefer die Schweine einzufangen."
„Für Groß und Klein ging´s gemeinsam rund mit den großen Kettcars."
„Immer wieder toll, den vielen Familien zu begegnen."
„Es war scheee!"

Beratungsfachdienst



Volles Programm an einem Kochtag in der MUKI

Da bei uns in der Muki das gemeinsame Wohlergehen sowie die Verselbstständigung an erster Stelle stehen, kommt dem Kochtag eine große Bedeutung zu. Einmal pro Woche muss jede Mama einen vollen Tag für alle im Haus samt Betreuer*innen kochen. Und das können schon mal 8 Erwachsene plus Kinder sein! Hierzu gehört jedoch viel mehr als das Zubereiten einer einfachen Mahlzeit. Um all das Drumherum am besten zu beschreiben, schildert uns Diana Z., eine unserer derzeitigen Muttis, ihre Eindrücke über diese große Aufgabe:

„Das Nervigste beginnt schon bei der Auswahl des Gerichts – zwecks verschiedener Vorlieben, Allergien und unterschiedlichen Kulturen ist es manchmal nicht ohne, alle glücklich zu stimmen. Auch die Vegetarier*innen machen es einem nicht immer einfach ☺. Die jeweiligen Mahlzeiten sollten bereits Sonntagabend auf den Wochenplan geschrieben werden, um sich besser mit allen abstimmen zu können.

nicht ohne, alle glücklich zu stimmen

Manchmal beginnt unser Kochtag bereits am Vorabend. Dazu gehören das Ausräumen der Spülmaschine und das Decken des Frühstücktischs, damit man am nächsten Morgen nicht allzu viel Stress hat. Nicht nur Nutella steht ganz oben im Kurs, auch Frischkäse jeglicher Art geht weg wie warme Semmeln. ☺ Die ganz kleinen matschen eher gern an der Banane.

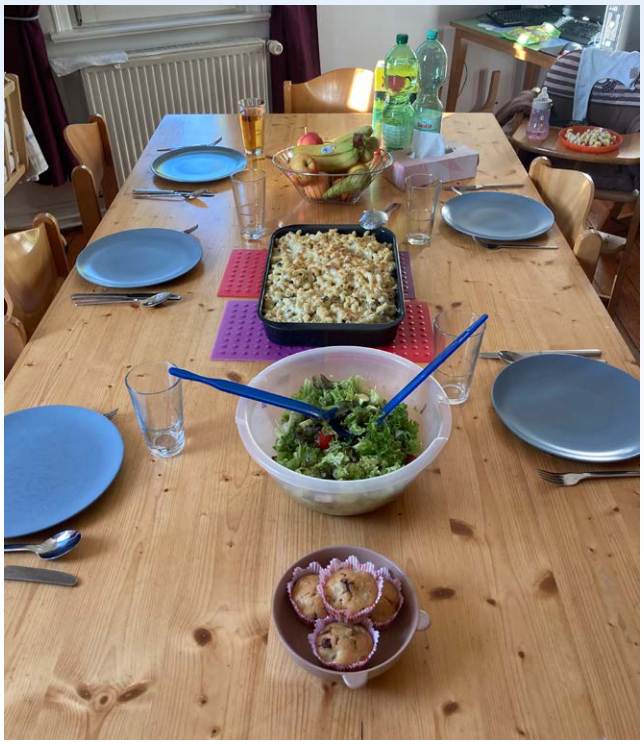
Unter der Woche startet jeder Morgen mit einem gemeinsamen Frühstück um 8 Uhr, ob man will oder nicht ☺. Hier sind nicht nur wir Mütter anwesend, sondern auch die kleinen Zwerge samt Betreuer*innen und FSJ. Zuvor werden noch alle frischen Lebensmittel auf den Tisch gestellt. Nachdem alle mit Frühstücken fertig sind, wird der Tisch wieder abgeräumt und saubergemacht.

Nach einer kleinen Verschnaufpause geht es vormittags noch in den Laden, die frischen Zutaten für das Abendessen kaufen. Zum Glück gibt es direkt in der Nachbarschaft verschiedene Supermärkte, die uns das Leben erleichtern. Kurz darauf geht es mit der Vorbereitung des Mittagessens weiter. Auch hier wieder dasselbe Spiel wie morgens. Um 12:30 Uhr sollte das Mittagessen auf dem gedeckten Tisch stehen. Oft gibt es Reste vom Vortag gemischt mit frischen Lebensmitteln in Form eines Vespers. Und wieder heißt es, alles im Anschluss aufzuräumen! Die meisten Mamas bringen kurz darauf ihre Kiddies zum Mittagsschlaf ins Bett.

Stubenwagen, Krabbeldecke und Hochstuhl

Ich persönlich bereite das Abendessen gern in dieser Zeit vor, denn da wird dann richtig gekocht. Nur leider habe ich dafür manchmal nicht genug Zeit. Gerade mit einem Kleinkind an der Backe ist es manchmal ganz schön anstrengend, nebenher noch zu kochen. Sinnvolle Hilfsmittel hierfür sind Stubenwagen, Krabbeldecke und Hochstuhl. Und das wichtigste von allem ist natürlich das Spielzeug. Manchmal kann man sich auch die Betreuer*innen oder FSJlerinnen zur Unterstützung holen.

Voraussetzung eines jeden Abendessens ist entweder eine Gemüsebeilage oder ein großer Salat. Ab und an und je nach Tagesstimmung ist auch ein Nachtisch dabei. All das war für mich anfangs eine große Herausforderung, da ich zuvor noch nie für so viele Personen kochen



musste und es manchmal gar nicht so einfach ist, dies mengenmäßig richtig einzuschätzen.
Beim Essen selbst wird oft über die Ereignisse des Tages geredet oder witzige Anekdoten von Betreuern erzählt. Oft sitzen wir noch lange gemeinsam mit den Betreuer*innen am Tisch und quatschen.
Spätestens um 20 Uhr sollten dann auch die Kinder ins Bett.

Leider ist das aber noch nicht das Ende des Tages – zumindest nicht für die Betroffene des Kochtages! Es folgt noch das große Aufräumen des Esszimmers und der Küche. Dank den „tollen" Gruppenregeln müssen wir Küche und Esszimmer nicht nur saugen oder fegen, sondern auch noch nass wischen. Dazu kommt der Abwasch aller Pfannen und Töpfe, das Leeren und Rausbringen aller Mülleimer sowie das Putzen aller Arbeitsflächen!

Danach fängt endlich meine Zeit an

Danach fängt endlich meine Zeit an, wobei ich oft schon so erledigt bin, dass ich früh schlafen gehe.

Unsere Klassiker bei den Gerichten sind vor allem Spaghetti Bolognese, Pizza und Auflauf jeglicher Art.

Auch wenn mich die einzelnen Kochtage oft stressen, lohnt es sich, da ich die Selbstständigkeit mit Kind erlerne und für die Zukunft gewappnet bin.
Außerdem ist es dann auch schön zu wissen, dass man selbst in den kommenden Tagen bekocht und einem das Essen serviert wird!" ☺

Diana Z.
Mutter-Kind-Wohngruppe

Unsere Dschungelsafari in der Wohngruppe

Zu Beginn des Jahres befanden wir uns zu dritt in einem fast undurchdringlichen Dschungel. Mit dem Mut einer Machete kämpften wir uns unseren Weg durch das Dickicht der Herausforderungen, auf der Suche nach den Schätzen des Zusammenhalts und des Wachstums.
Im Verlauf des Jahres erlebten wir wunderbare Veränderungen. Zwei neue mutige Reisende traten unserem Team bei, und wir brachen gemeinsam zu einer wilden Safari auf, begleitet von alten sowie neuen Jugendlichen unserer Affenbande. Wir durchquerten reißende Flüsse der Kommunikation und wagten uns in dichte Mangrovenwälder des Vertrauens. An heißen Tagen badeten wir in Urwaldseen, kletterten durch die hohen Baumwipfel oder legten Strecken mit den Dschungel-Gokarts zurück.
Am Ende des Jahres verabschiedeten wir unseren ehemaligen Anerkennungspraktikanten, welcher nun die Sahara erkunden möchte. Parallel stießen unsere neue AJ-Praktikantin und unser FSJler zu unserer Dschungeldurchquerung hinzu. Ihre frischen Ideen für neue Expeditionen bereichern seither unsere Gemeinschaft.
Wenn wir auf das vergangene Jahr zurückblicken, sind wir stolz auf das, was wir erreicht haben. Wir sind nicht länger nur einzelne Kämpfer*innen im Dickicht, sondern eine starke und vielfältige Truppe, die den Dschungel des Lebens gemeinsam meistert. Wir freuen uns auf das kommende Jahr und die weiteren Abenteuer, die vor uns liegen.

Dichte Mangrovenwälder des Vertrauens

Wohngruppe Steinenbergstraße

Die Schäfchen folgen dem Ruf des Meeres! – Sylt 2023

Der Ruf des Meeres war groß, als sich die Wohngruppe Schafstall zum jährlichen Jahresurlaub aufmachte. Das Ziel des jährlichen Urlaubs war die Insel Sylt mit ihren idyllischen Landschaften und bezaubernden Stränden. Die Vorfreude bei den Kindern sowie den Betreuerinnen und Betreuern am Tag der Abreise war riesengroß. Nach einer langen Fahrt mit der Bahn waren alle froh, gut in der Jugendherberge angekommen zu sein. Die nächsten Tage hieß es also, die Insel mit ihren vielen Möglichkeiten zu erkunden, etwas zu erleben, das zusammenschweißt! Und dies ist uns auch gelungen, ob bei einer Wanderung durch das Watt, einer Fahrradtour quer durch die Insel, dem Kennenlernen der heimischen Meeresbewohner im Sylter Aquarium, einer Schiffsfahrt und einem entspannten Tag am Meer. Die „Schäfchen" hatten eine Menge Spaß!

Etwas zu erleben, das zusammenschweißt

Abschießend lässt sich sagen, dass dies ein sehr schöner Urlaub war mit vielen einzigartigen Erinnerungen für Klein und Groß.

Nach einer langen Fahrt ist das Ziel erreicht.

Traumhaft schön!

Auch die Betreuer*innen durften ihren Spaß haben.

Mit dem Fahrrad über die ganze Insel? – Die Schafe haben es drauf!

Actionpainting im Schafstall

Im Rahmen der Praxisprobe unseres Auszubildenden Bastian Sauerbier durften die Kinder mit verschiedenen Pinseln, Schwämmen, Fingern und anderen Werkzeugen sich so richtig an der Leinwand austoben. Das Angebot wurde von den teilnehmenden Kindern sehr gut aufgenommen und hat wieder einmal gezeigt, wie wichtig die Kunstpädagogik in Zeiten von digitalen Welten ist.

Fleißig und neugierig gingen die Schäfchen an die Leinwand.

Tolle Ergebnisse des kreativen Schaffens

Die Schafe beim Minigolf

Eine Menge Spaß hatte die Wohngruppe auch beim diesjährigen Minigolf spielen gemeinsam mit den Eltern.

Wohngruppe Schafstall

FSJ in der Tagesgruppe Pfullingen

Ich bin schon fast zwei Monate in der Tagesgruppe, die täglichen Aufgaben wie etwas Haushalt, das Kochen oder die Arbeit mit den Kindern machen mir Spaß. Mir wurde vom ersten Tag an das Gefühl vermittelt, zum Team zu gehören, und auch die Kinder nahmen mich sehr gut auf.

Bevor ich in mein FSJ gestartet bin, hatte ich einige Bedenken: Wie wirke ich auf die Kinder? Bekomme ich das Kochen hin? Werde ich überhaupt all den Anforderungen gerecht?

Diese Sorgen verschwanden jedoch direkt am ersten Tag. Wenn ich etwas noch nicht kann oder es mir noch nicht zutraue, bekomme ich viel Unterstützung. Wenn mich etwas bedrückt oder stört, kann ich es direkt ansprechen. Diese wichtigen Dinge wurden mir seit meinem ersten Tag klar kommuniziert und ermöglicht.

Ich fühle mich wohl in der Tagesgruppe, meine Aufgaben und Pflichten hatte ich schnell drauf. Fehler zu machen oder etwas noch nicht zu können, ist nicht schlimm. Was ich gut mache und was ich noch verbessern kann, wird mir regelmäßig mitgeteilt. So habe ich die Möglichkeit, mich zu verbessern und an mir zu arbeiten.

Ich fühle mich wertgeschätzt, alle meine Anliegen werden ernstgenommen und es wird gegebenenfalls nach einer Lösung gesucht. Mein FSJ in der Tagesgruppe zu machen war eine gute Entscheidung. Ich lerne jeden Tag etwas Neues, egal ob es um den Haushalt, das Kochen oder den Umgang mit den Kindern geht.

Meine Aufgaben und Pflichten hatte ich schnell drauf

Ich habe das Gefühl, dass ich hier über mich hinauswachsen und mich persönlich weiterentwickeln kann. Ich bin gespannt, was mich noch erwartet, und bin bereit, Neues zu lernen.

Ich freu mich drauf!

Leonie Bock (FSJ)
Tagesgruppe Pfullingen

Die Tagesgruppe WiesEl – was ist das eigentlich?

Was ist eine Tagesgruppe?

Die Tagesgruppe ist eine Hilfe zur Erziehung gemäß §32 SGB VIII und ist eine Zwischenform von ambulanter und stationärer Hilfe.

Der Auftrag der Tagesgruppe besteht darin, entwicklungsfördernde Settings für hochbelastete, auffällige junge Menschen und deren familiäres Bezugssystem bereitzustellen. Die Tagesgruppe fördert den jungen Menschen individuell in einem als Gruppensetting angelegten Rahmen und berät, unterstützt und trainiert die Eltern in ihrer Erziehungsaufgabe.

Vernetzung von Hilfeangeboten gewährleisten

Wer wird aufgenommen?

Aufgenommen werden Kinder ab dem Vorschul- beziehungsweise Schulalter, die aufgrund verschiedener Ursachen wie individuelle Entwicklungsstörungen, psychische sowie physische Beeinträchtigungen, hochbelasteten Familiensituationen und sehr geringen Ressourcen einen hohen Strukturierungsbedarf haben und dadurch von Fremdunterbringung bedroht sind.

Kompetenzen bündeln

Als Teil des Wiesprojekts können wir gemeinsam mit vielen anderen Einrichtungen und Kooperationspartnern für Familien und Kindern eine sinnvolle und ausgezeichnete Ausgestaltung und Vernetzung von Hilfeangeboten gewährleisten und diese vermitteln. Darüber hinaus nutzen wir unseren gemeinsamen Pool an Zusatzqualifikationen, der von Erlebnispädagogik über STEP-Elterntraining, Video-Home-Training, Systemische Beratung bis hin zu Selbsthilfetraining und Klopfakupressur reicht. Der Aspekt der Selbstfürsorge steht hierbei für uns im Fokus. Übersteigen die Angebote den Leistungsrahmen der Tagesgruppe, werben wir für entsprechende Projektmittel. Durch regelmäßige Beratungen, Supervisionstermine sowie Fort- und Weiterbildungen qualifizieren wir eine fachlich reflektierte Begleitung der Kinder und Jugendlichen sowie ihrer Familien.

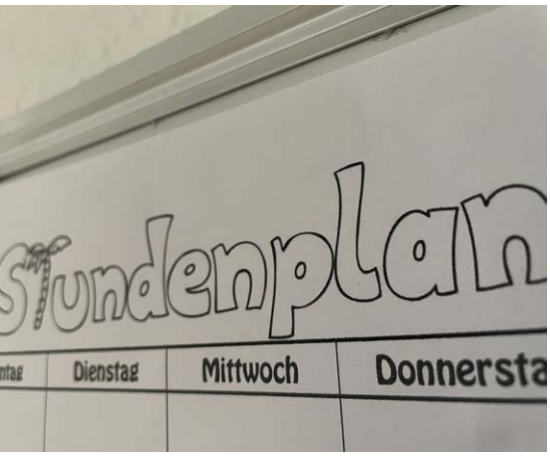
Wie arbeitet die Tagesgruppe Wiesel?

Das Team

In der TG WiesEl sind vier sozialpädagogische Fachkräfte tätig. Betreut werden bis zu acht Kinder im schulfähigen Alter. Unterstützt wird das Team durch zwei Stellen des Freiwilligen Sozialen Jahres bzw. Praktikant*innen der Fachschule für Sozialwesen.

Ein Tag in der Gruppe

Die Kinder, bzw. Jugendlichen kommen nach Schulschluss selbstständig in die Gruppe und werden bis 16.45 Uhr betreut. Eine beständige Tages- und Wochenstruktur mit Mittagessen, Ruhephase, Lernphase und Gruppen- beziehungsweise einzelpädagogischen Angeboten steht dabei im Fokus. Je nach Gruppenkonstellation und Bedarf werden auch spezifische Angebote wie Sozialtrainings, Anti-Gewalttrainings oder Anti-Stress-



Übungen durchgeführt. In der gemeinsamen Abschlussrunde werden die Geschehnisse des Tages reflektiert.

Die individuelle Förderung

Neben den Angeboten für Gesamt- oder Kleingruppen finden Einzelsettings statt, um mit den Kindern und Jugendlichen an ihren individuellen Themen zu arbeiten. Zu Beginn steht ein gesunder Beziehungsaufbau mit den Kindern wie auch deren Familien im Fokus. Zudem sind wir unabhängiger Ansprechpartner für die Kinder, begleiten die Kinder bzw. Familien zu Behördengängen, Therapieterminen oder Kinderärzten.

Bildung und soziales Lernen durch Erlebnisse

Das Angebot der Tagesgruppe umfasst über den Alltag hinaus auch intensivpädagogische Freizeiten, Tagesausflüge, Übernachtungen sowie eine Sommerfreizeit. Bei wechselnden Halbjahres- oder Jahresprojekten können die Kinder ihre Interessen und Bedürfnisse einbringen und sich ausprobieren. Intensives soziales Lernen in der Gruppe und die Erweiterung des Bildungshorizonts stehen im Mittelpunkt.

Ein besonderes fachliches Profil

Die sozialpädagogische Tagesgruppe WiesEl zeichnet sich durch eine intensive Familienarbeit aus, die nach Bedarf und in Absprache mit den Familien sowie dem ASD unterschiedliche Arbeitsintensitäten zulässt. Die Spanne reicht von regelmäßigen wöchentlichen bis hin zu vierwöchentlichen Terminen. Auch Eltern-Hospitationen in der Tagesgruppe sind möglich. Ohne therapeutisch zu arbeiten, bieten wir nach Möglichkeit den Müttern oder Vätern auch Einzeltermine für ihre persönlichen Themen an. Diesem Ansatz liegt das Motto zugrunde: „Sorgst du gut für dich, sorgst du auch gut für deine Kinder." Der Lebensweltorientierung zugrundeliegend respektieren wir dabei die individuelle Art einer Familie, ihr Leben und ihre Beziehungen zu gestalten. Gemeinsam suchen wir nach einer Sichtweise, was das Kind / der Jugendliche und die Eltern brauchen und wer welchen Beitrag leisten kann.

Unabhängiger Ansprechpartner für die Kinder

Janick Stang
Tagesgruppe WiesEl

Neue Autorität in der Tagesgruppe Pfullingen – Haltung und Methoden

Die Neue Autorität ist ein pädagogischer Ansatz, der sich auf die Stärkung der Präsenz und Autorität von Erwachsenen konzentriert und auf die Schaffung einer unterstützenden, wertschätzenden Umgebung für Kinder und Jugendliche abzielt. In der Tagesgruppe können die folgenden Methoden der Neuen Autorität verbunden mit systemischen Konzepten genutzt werden:

Bedürfnisse und Gefühle der Kinder anerkennen

1. Präsenz: Die Betreuer*innen der Tagesgruppe können durch aktive Präsenz eine enge Beziehung zu den Kindern aufbauen und ihre Präsenz zeigen, indem sie sich Zeit für die Kinder nehmen und ihnen ihre volle Aufmerksamkeit schenken.

2. Selbstkontrolle: Hier geht es darum, die eigenen Gefühle und Impulse zu kontrollieren, um auf Situationen ruhig und besonnen reagieren zu können.

3. Differenzierung Verhalten/Person: Die Idee ist, zwischen dem Verhalten des Kindes und seiner Person zu unterscheiden und das Verhalten zu korrigieren, ohne das Kind als Person abzuwerten.

4. Gewaltfreie Kommunikation: Die Betreuer*innen können eine klare und respektvolle Kommunikation anwenden, indem sie die Bedürfnisse und Gefühle der Kinder anerkennen und auf eine gewaltfreie und empathische Art und Weise mit ihnen sprechen.

Auf Zusammenarbeit und Kooperation setzen

5. Verzögerung und Beharrlichkeit: Dies bezieht sich darauf, nicht impulsiv auf Verhaltensprobleme zu reagieren, sondern stattdessen eine Verzögerungstaktik anzuwenden und beharrlich zu sein, um das Verhalten langfristig zu ändern.

6. Wiedergutmachung: Hier geht es darum, die Verantwortung für eigene Fehler zu übernehmen und Maßnahmen zu ergreifen, um das Vertrauen und die Beziehung wiederherzustellen.

7. Protest und Widerstand: Dies bezieht sich darauf, klare Grenzen zu setzen und Widerstand zu leisten, wenn es notwendig ist, um das Kind vor Gefahren zu schützen oder um eine Verhaltensänderung zu erreichen, jedoch ohne Gewalt oder Strafe anzuwenden.

8. Transparenz: Hier geht es darum, offen und ehrlich zu sein, sowohl mit den Kindern als auch mit anderen Erwachsenen, um Vertrauen aufzubauen.

9. Zusammenarbeit: Die Tagesgruppe kann auf Zusammenarbeit und Kooperation setzen, indem sie die Kinder in Entscheidungen einbezieht und gemeinsam mit ihnen Lösungen für Probleme entwickelt.

10. Unterstützung und Netzwerk: Die Idee ist, ein soziales Netzwerk aufzubauen und zu nutzen, um Unterstützung und Hilfe bei der Erziehung zu erhalten.

11. Selbstreflexion: Die Betreuer*innen sollten bereit sein, sich selbstkritisch zu hinterfragen und ihre eigenen Reaktionen auf das Verhalten der Kinder zu analysieren, um eine bessere Beziehung aufzubauen und eine unterstützende Umgebung zu schaffen.

Diese Methoden können dazu beitragen, dass die Tagesgruppe eine unterstützende Umgebung für die Kinder schafft, in der sie sich sicher fühlen, Vertrauen aufbauen und positive Beziehungen zu den Betreuern aufbauen können. Die Neue Autorität kann auch dazu beitragen, dass die Kinder lernen, Verantwortung für ihr eigenes Verhalten zu übernehmen und in schwierigen Situationen besser mit ihren Emotionen umzugehen.

Tagesgruppe Pfullingen

„Und jedem Anfang wohnt ein Zauber inne“

Herrmann Hesse

Die Zuspitzung in unterschiedlichen Konfliktgebieten der Welt und prekäre humanitäre Lagen in immer mehr Ländern führen zu einer erneuten Zunahme der Zuwanderungszahlen in Europa. Medial wird dies meist in einem negativen Kontext genannt. Herausforderungen und Probleme im Zusammenhang mit Zuwanderung stehen im Fokus.

Die steigenden Zuwanderungszahlen und die damit verbundene Zunahme an unbegleiteten minderjährigen Ausländern*innen, die im Landkreis Reutlingen ankommen, bringen auch für die örtliche Jugendhilfelandschaft einige Herausforderungen mit sich.
So haben wir uns als pro juventa in enger und vertrauensvoller Zusammenarbeit mit den Kolleg*innen der anderen freien Träger und dem Jugendamt des Landkreises Reutlingen auf den Weg gemacht, um bewährte Strukturen aus der letzten Flüchtlingswelle zu reaktivieren, neue Plätze zu schaffen und Konzepte zu entwickeln, um die jungen Menschen mit internationaler Geschichte bestmöglich beim Ankommen und ihrem Start in Deutschland zu begleiten.
In einem wachsenden UmA-Team begleiten wir nun aktuell wieder junge Menschen aus unterschiedlichen Ländern und sind gespannt auf die neuen Lebensgeschichten, die die Jugendlichen bei uns schreiben werden.

Die persönlichen Geschichten und Neuanfänge, die wir dieses Jahr begleiten durften, erforderten unser ganzes Engagement und Mitgefühl. Um diesen Erlebnissen gerecht zu werden und Emotionen zu transportieren, haben wir uns dieses Jahr dazu entschieden, keinen Fließtext mit wenigen Bildern zu gestalten, sondern ein digitales Erlebnis zu schaffen. Scannt den QR-Code und kommt mit uns auf eine Reise durch das vergangene Jahr mit jungen Menschen aus unterschiedlichen Ländern und einem gemeinsamen Schicksal: Dem Bedürfnis nach Sicherheit und einer Normalität, die im Heimatland nicht möglich war.

Zunahme an unbegleiteten minderjährigen Ausländern

Anke Belser und Theresa Idler
Team „Unbegleitete minderjährige Ausländer*innen“

Integrationsmanagement in Eningen

Interkulturelles Musik- und Begegnungsfest am 8. Juli

„So schmeckt die weite Welt – Eine große Theke mit kulinarischen Spezialitäten und Live-Musik lockten Hunderte in den Vallon-Hof." So überschreibt Jürgen Herdin seinen Artikel über unsere Veranstaltung in den Reutlinger Nachrichten vom 10. Juli 2023.

Das beliebte Fest fand samstags bei sommerlichem Wetter zum dritten Mal im Hof des „Vallon", der Eninger Unterkunft für geflüchtete Menschen, statt. Ausgerichtet hatten das Fest das Integrationsmanagement in Kooperation mit dem Arbeitskreis Asyl Eningen (AK Asyl), dem Kult´19, dem Ortsjugendring Eningen (OJR) und der Eninger Kultur-Initiative (EKI). In der Tat, das Interesse war sehr groß – geschätzt waren es etwa 400 Menschen unterschiedlicher Herkunft, darunter auch viele Kinder.

Das Interesse war sehr groß

Vielseitiges Angebot für Kinder

Zu Beginn des Events kamen die Kinder voll auf ihre Kosten. In der Hitze des nachmittags wirbelten zwei Clowns des „Zirkus Primel" über die Bühne. Danach tanzten Kids des Tanzprojektes des Kult´19 für das bunte Publikum. Die Tanzgruppe bestand aus Kindern mit und ohne Fluchthintergrund. Es gab die Möglichkeit für die Kinder, Riesen-Seifenblasen zu machen und viele andere Spiele auszuprobieren. Frauen des AK Asyl hatten unter Bäumen einen Basteltisch aufgebaut, an dem die Kinder kreativ werden konnten, und ein weiterer Stand bot die Möglichkeit, sich schminken zu lassen. Das Highlight für das junge Publikum war dann der Eiswagen, der viele Sorten Eis kostenlos anbot. Möglich gemacht hatte das wiederum der AK Asyl. Einen Stand hatte auch der OJR Eningen; man warb für das Ferienprogramm und es gab leckeres Popcorn.

Reichlich internationale Speisen

Gemütliches Beisammensein und internationales Essen

Während die Kinder auf dem Gelände des Vallon mit den unterschiedlichen Spielangeboten beschäftigt waren, konnten sich Eltern und Erwachsene an den Biertischen in Ruhe unterhalten. Eine besondere Attraktion des Festes war die Essenstheke, wo es reichlich internationale Speisen gab. Der Andrang war riesig. Und es gab viel Lob über das vielseitige Essen: Fleischbällchen, gefüllte Weinblätter, Salate, aromatisch gewürzte Hähnchenschlegel und Gegrilltes, dazu Reis und frisch gebackene Fladenbrote und Kuchen. Die Portionen waren groß, die Preise dabei günstig, auch an der Tee-Theke und am Getränkestand, der von Mitgliedern der EKI betrieben wurde.

Friedliches Miteinander

Bei der Planung, Vorbereitung und Durchführung des Festes waren viele Leute dabei. Neben Vertretern der genannten Organisationen waren das etliche

geflüchtete Menschen, die in Eningen leben oder früher hier gewohnt haben und sich für das Fest engagieren wollten. Tags zuvor hatte sich eine Gruppe von Frauen aus verschiedenen Ländern mit den Kolleginnen vom Integrationsmanagement im Asylcafé getroffen und die Speisen vorbereitet. Zum Fest selbst brachten noch etliche Personen eigens zubereitetes Essen und Kuchen. Beim Auf- und Abbau der Bühne, der Technik und den Ständen und Sitzgelegenheiten haben uns ebenfalls viele Leute unterstützt und so zum Gelingen des Festes beigetragen.

Belohnt wurde die Mühe durch viel positive Resonanz vom Publikum. Ein Geflüchteter bemerkte: „Es ist unglaublich, hier sind ja so viele Nationalitäten". Es war in der Tat ein sehr internationales und dabei sehr friedliches Beisammensein. Ein blinder ukrainischer Musiker, der später mit seiner Band auftrat, sagte: „Hier ist es sehr entspannt und doch lebendig, das gefällt mir".

Internationale Live-Musik

Gegen 18 Uhr startete das internationale Musikprogramm auf der Open Air-Bühne. Den Anfang machte das Sergey Dudov-Trio aus der Ukraine mit Rock-Pop-Musik aus ihrer Heimat. Beim Auftritt der Melikas – drei Musikerinnen aus Reutlingen – wurde spürbar: Musik verstehen und lieben alle. Die drei jungen Musikerinnen – dezent „schwarz-rot-gold" gekleidet – interpretierten bekannte Popsongs sehr gekonnt – gesanglich ein Hochgenuss. Aus Berlin war das Dima Dawood-Duo angereist. Sie spielten klassisch-traditionelle Musik aus dem Nahen Osten auf den landestypischen Instrumenten Qanun (Zither) und Oud (Kurzhalslaute). Hier kam das arabisch sprechende Publikum ganz besonders auf seine Kosten.

Zuletzt sorgten dann die sechs Musiker der „African Bongoman and The Think Twice Band" mit einem Musik-Mix aus Reggaa und Afrobeat für den gelungenen Abschluss des Festes. Einige Kinder tanzten dazu ausgelassen vor der Bühne und viele Eltern verfolgten das wohlwollend und gut gelaunt – ein schöner Ausklang der Veranstaltung.

Ein schöner Ausklang der Veranstaltung

Dank für finanzielle Unterstützung

Da zum Fest kein Eintritt erhoben wurde, ist die finanzielle Förderung wichtig. Besonderer Dank gilt hier der Kultur-Stiftung der Gemeinde Eningen, der Kulturförderung des Landkreises Reutlingen, der Kreissparkasse Reutlingen und den Fußballkids des TSV Eningen. Allen Unterstützern und Helfern noch ein herzliches Dankeschön!

Michael Löcke und Heike Schrinner
Integrationsmanagement Eningen

Kinderhaus Sickenhäuser Straße – 2023 von Anfang bis Ende

Um die Bandbreite und Vielfalt unserer Arbeit, unserer Begegnungen, unserem Engagement und der Altersstruktur unseres Kinderhauses deutlich zu machen, hier ein Blumenstrauß an Beispielen, was bei uns über das Jahr so alles passiert ist:

Vom Mutscheln backen und anschließend darum mit Würfeln spielen …

… von neugeborenen Gästekindern (im Café), Kleinkindern und VorschülerInnen über unsere Hortkinder (6-14 jährig), ehemaligen Kinder (jetzt Jugendliche und junge Erwachsene) bis hin zu Erwachsenen von jung bis ins hohe Alter …

Die Bandbreite und Vielfalt unserer Arbeit

… vom seelsorgerlichen Einzelgespräch bis zum Indoor-Sommerfest mit vierzig Gästen unterschiedlichster Nationalitäten in einem Raum (es hat leider geregnet) …

… vom Spielplatzbesuch in Betzingen bis zum Besuch im Galaxy-Bad im Schwarzwald mit 23 Rutschen und vielen Palmen …

… vom Aushelfen mit Toilettenpapier, Mehl oder Zucker bis zur gemeinsamen Heizölbestellung (so kostet es für die AnwohnerInnen weniger) …

… vom Verleihen der übertragbaren Busfahrkarte bis hin zum Verschenken von Brennholz zum Nikolaus …

… vom wilden Trampolinspringen mit Taschenlampen bis zum stillen Sternegucken im Nachthimmel …

… vom Schlittschuhlaufen in der Eishalle bis zur wilden Wasserschlacht …

… von der Beobachtung kleinster Insekten bis zum Besuch im Naturkundemuseum (Vulkane!) …

… vom Dunkel-Verstecki spielen bis zum Ausflug nach Trochtelfingen zum Fasnetsumzug …

… von freudigem Wiedersehen ehemaliger Freiwilliger bis zu tränenreichen Abschieden von Praktikantin und FSJ …

… von der Suche nach 100 versteckten Ostereiern bis zum Bau von Eierflugmaschinen für rohe Eier …

… vom Auswendiglernen der Gedichte für die Hausaufgabe bis zum Laternenlaufen mit vielen Kindern und Familien rund um den kleinen Bol mit Liedern und Geschichten …

… vom Malen mit Wasserfarben bis zum Actionpainting mit Schutzanzug im Freien …

…bis zur Teilnahme am Lebendigen Advent der Auferstehungsgemeinde mit vielen Gästen.

Mandy Steinfeld, Bernd Hübner, Bärbel Günthner
Kinderhaus Sickenhäuser Straße

20 Jahre Kinderkrippe Villa Kunterbunt – wie die Zeit vergeht!

Im Oktober 2023 war es soweit, die Kinderkrippe Villa Kunterbunt konnte ihr 20-jähriges Bestehen feiern. Das nahmen wir zum Anlass, alle jetzigen und ehemaligen Mitarbeiter*innen und Praktikant*innen in den Garten der Krippe einzuladen und gemeinsam diese lange Zeit wieder lebendig werden zu lassen. Sie alle haben durch ihre Arbeit die Villa Kunterbunt mitgestaltet und bereichert. Wir verbrachten zusammen einen schönen Abend, an dem viele Erinnerungen ausgetauscht, aber auch interessante Diskussionen über die aktuelle Situation in der Kindertagesbetreuung geführt wurden. Es hat uns gefreut, dass auch Kolleginnen und Kollegen von pro juventa gekommen sind, um mit uns zu feiern. Dabei war auch Hans-Anton Maier, der ehemalige Geschäftsführer von pro juventa, der 2003 maßgeblich daran beteiligt war, dass die Villa Kunterbunt von einer Idee zur Realität wurde.

2003 – wie alles begann

Die Geschichte der Villa Kunterbunt begann in den Köpfen von Christine Kramer und Andrea Baumgart, zwei Sozialpädagoginnen mit langjähriger Erfahrung in der Kinder- und Jugendhilfe sowie mehrjähriger Tätigkeit in Kleinkindgruppen. Sie entwickelten ein Betreuungskonzept, das sowohl Bildung und Erziehung von Kleinkindern als auch Vereinbarkeit von Familie und Beruf gewährleistet. Gemeinsam mit Hans-Anton Maier von pro juventa und in Kooperation mit der Stadt Reutlingen planten sie die Umsetzung, und im Oktober 2003 startete der Betrieb des neuen pädagogischen Angebots im Reutlinger Stadtteil Storlach. pro juventa sah in diesem Projekt die Chance, im Rahmen des Regelangebots Kindertagesbetreuung gezielt auch Kinder in herausfordernden Lebenssituationen zu fördern. Die Stadt Reutlingen unterstützte das Vorhaben von Beginn an.

viele Erinnerungen ausgetauscht

Gezielt Kinder in herausfordernden Lebenssituationen fördern

2005, 2011, 2014, 2018 – weitere Meilensteine folgten

Da die Nachfrage nach Betreuungsplätzen für unter dreijährige Kinder in Reutlingen stark zunahm, eröffnete

sich die Möglichkeit, die bisher eingruppige Einrichtung auf zwei Gruppen zu erweitern und somit 20 Kindern im Alter von ein bis drei Jahren einen Platz zu bieten. Die bislang genutzte Wohnung reichte dafür nicht mehr aus, so dass der Ausbauprozess mit einem Umzug verbunden war. Im Haus der sozialen Dienste „Unter den Linden" fanden sich geeignete Räumlichkeiten, die entsprechend den Vorgaben zur Kleinkindbetreuung umgebaut wurden. Seit April 2005 hatte die Villa Kunterbunt nun im Dachgeschoss der Rommelsbacher Str. 1 ihre neue Heimat gefunden.

Zum Jahresbeginn **2011** gab es eine weitere Veränderung in der Krippe. Die Babygruppe wurde eröffnet. Sie ist speziell ausgerichtet auf die Bedürfnisse von Kleinkindern, die jünger als ein Jahr sind. Mit diesem Angebot reagierte pro juventa auf die steigende Nachfrage nach Plätzen für diese Altersgruppe.

Genaue Beobachtungsgabe, viel Feinfühligkeit und breites Fachwissen

Das Besondere an der Arbeit in der Babygruppe ergibt sich sowohl aus dem sehr jungen Alter und den Bedürfnissen der Babys als auch aus den Bedürfnissen der Eltern, die ihr Kind in die Krippe bringen. Babys sind noch weitaus hilfsbedürftiger als die zwei- bis dreijährigen Krippenkinder und brauchen besonders viel Aufmerksamkeit und intensive Zuwendung. Der Tagesablauf richtet sich ganz unmittelbar nach ihren Bedürfnissen und deren Befriedigung. Im ersten Lebensjahr gibt es häufig Veränderungen im Schlaf- und Essensrhythmus der Kinder, so dass die Fachkräfte den Tagesablauf immer wieder anpassen müssen. Deshalb benötigen sie eine genaue Beobachtungsgabe, viel Feinfühligkeit und breites Fachwissen. Ebenso brauchen sie sehr viel Einfühlungsvermögen und Achtsamkeit, um die Signale der Babys richtig zu verstehen und angemessen darauf zu reagieren. Dabei sind sie in dichtem und sehr intensivem Kontakt mit den Babys, was auch große körperliche Nähe einschließt.

Digitale Medien und Formate wurden eingeführt

Sich darauf einzulassen und diesen Beziehungsprozess zu gestalten, erfordert ein hohes Maß an fachlicher und persönlicher Kompetenz sowie an souveräner Gelassenheit. Die Zusammenarbeit mit den Eltern gestaltet sich in der Babygruppe intensiv und sehr engmaschig.

Von **2011 bis 2014** war die Villa Kunterbunt im Trägerverbund mit dem Studierendenwerk Tübingen/Hohenheim und dem Nachbarschaftszentrum Reutlingen im Bundesprogramm „Schwerpunkt-Kitas Sprache & Integration". Am Nachfolgeprogramm „Sprach-Kitas: Weil Sprache der Schlüssel zur Welt ist" nahmen wir von 2018 bis Juni 2023 ebenfalls teil. Die Fördermittel beider Programme ermöglichten es, eine zusätzliche 50-Prozent-Stelle für eine Sprachfachkraft einzurichten. Schwerpunkte ihrer Arbeit waren die alltagsintegrierte sprachliche Bildung, die inklusive Pädagogik und die Zusammenarbeit mit den Familien. In diesen Bereichen haben die verschiedenen Sprachfachkräfte, die im Laufe des Programms tätig waren, viele Impulse gesetzt und gemeinsam mit dem Team neue Angebote entwickelt. So wurden durch die Anschaffung neuer Materialien vielfältige Anregungen für Sprachanlässe geschaffen. Außerdem wurden viele Prozesse und Abläufe in der Krippe visualisiert und dadurch ein niederschwelliger Zugang zu Informationen für Kinder und Eltern ermöglicht. Darüber hinaus wurden digitale Medien und Formate eingeführt, die arbeitserleichternd und gewinnbringend sowohl für die Fachkräfte als auch die Eltern genutzt werden. Seit Juli 2023 übernimmt das Land Baden-Württemberg im Rahmen des KiTa-Qualitätsgesetzes die Förderung der Sprach-Kitas, so dass die Stelle der zusätzlichen Sprachfachkraft erhalten bleibt und wir diese wichtige Arbeit fortführen können.

Die Erweiterung der wöchentlichen Betreuungszeit von 30 auf 38 Stunden bei zehn Plätzen in einer Kindergruppe war 2014 der nächste Entwicklungsschritt. Wir reagierten damit auf die verstärkte Nachfrage von Familien nach einer Ganztagsbetreuung.

Wir verstanden die Villa Kunterbunt von Beginn an als Einrichtung für Kinder und Familien. Deshalb bewarben wir

uns beim Landesprogramm „Kindertageseinrichtungen entwickeln sich weiter zu Kinder- und Familienzentren“ und wurden von 2018 bis 2021 vom Kultusministerium Baden-Württemberg gefördert. Es konnten zusätzliche Angebote in den Bereichen Begegnung, Bildung, Beratung und Begleitung für Familien gemacht werden, die auch für Familien, deren Kind nicht in der Krippe betreut wurde, offen waren. So entstanden zum Beispiel monatliche Eltern-Treffs, Bewegungsangebote für Eltern und Kinder und spezifische Angebote für Mütter und Väter, die gut angenommen wurden. Parallel dazu haben wir die Netzwerkarbeit aufgebaut, und zwar sowohl mit den Einrichtungen innerhalb des „Hauses der sozialen Dienste“ als auch in der Stadtteilrunde „Tübinger Vorstadt“ und im Austausch mit anderen Kinder- und Familienzentren.

Im Konzept des Kinder- und Familienzentrums findet sich unser Grundverständnis von pädagogischer Arbeit wieder. Das bedeutet, alle Kinder und ihre Familien sind in der Einrichtung willkommen. Die ganzheitliche Förderung des einzelnen Kindes sowohl in Bezug auf seine individuellen Bildungsprozesse und Persönlichkeitsentwicklung als auch im Hinblick auf das Erlernen und Einüben von Sozialverhalten steht im Mittelpunkt unserer Arbeit. Jedem Kind in der Krippe soll die größtmögliche Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft ermöglicht werden. Den Eltern begegnen wir mit Offenheit und Wertschätzung und gestalten gemeinsam mit ihnen die Erziehungspartnerschaft. Wir unterstützen sie und stärken sie in ihrer Erziehungskompetenz. Diese vertrauensvolle Zusammenarbeit ist eine entscheidende Voraussetzung dafür, dass sich das Kind in der Krippe wohlfühlt und gut entwickeln kann.

Gute Krippen und Kitas (im Idealfall in Kombination mit einem Familienzentrum) tragen dazu bei, Kindern und Eltern den Start ins gemeinsame Leben zu erleichtern. Gerade zu Beginn der Familienzeit, wenn durch die Geburt eines Kindes viel Neues auf Eltern zukommt, gleichzeitig berufliche Anforderungen zu bewältigen sind und eventuell noch herausfordernde Umstände die Lebenssituation erschweren, brauchen Familien Unterstützung und Begleitung. Dieser Aufgabe stellten wir uns in der Villa Kunterbunt von Beginn an und entwickelten unsere Angebote entsprechend den Bedarfen der Familien weiter. Wir verstehen unsere Einrichtung als Ort der Begegnung, an dem Mitgestaltung möglich ist und respektvolles Verhalten gelebt wird.

Alle Kinder und ihre Familien sind willkommen

In der Krippe haben Kinder ihre ersten Berührungspunkte mit einer größeren außerfamiliären Gemeinschaft. Sie begegnen sich in diesem Umfeld offen und vorurteilsfrei. Ihre Kontaktaufnahme geschieht unvoreingenommen, kulturelle und soziale Herkunft spielen für sie keine Rolle. Dieses Zusammenleben und gemeinsame Lernen ist ein wirksamer Schritt dahin, die fatale Verknüpfung zwischen der sozialen Herkunft eines Kindes und seinem Zugang zu Bildungschancen aufzulösen. Viele Untersuchungen zeigen, dass diese Abhängigkeit gerade in Deutschland leider noch stark besteht.

Kulturelle und soziale Herkunft spielen für sie keine Rolle

pro juventa steht hinter dem Konzept Kinder- und Familienzentrum und stellt der Villa Kunterbunt seine fachlichen Kompetenzen als Jugendhilfeträger zur Verfügung. Da nach Beendigung der Förderung durch das Kultusministerium die zusätzlichen finanziellen und personellen Ressourcen fehlten und bisher keine Anschlussfinanzierung etabliert werden konnte, ist es uns leider nur noch eingeschränkt möglich, zusätzliche Angebote für Familien zu machen. Im Interesse der Kinder und Familien wäre es absolut

Unsere Investition hat sich gelohnt

wünschenswert, die begonnene Arbeit weiterzuführen und bedarfsgerecht auszubauen. Dazu braucht es eine solide und dauerhafe Finanzierung.

Die pädagogischen Fachkräfte – ohne sie geht es nicht

Die in den letzten 20 Jahren geleistete Arbeit in der Villa Kunterbunt konnte nur gelingen, weil viele kompetente Mitarbeitende engagiert daran mitgewirkt haben. Und auch die zukünftigen Herausforderungen werden nur mit qualifizierten pädagogischen Fachkräften zu bewältigen sein. Deshalb engagieren wir uns seit langem in der Nachwuchsgewinnung und Ausbildung von Fachkräften, indem wir Praktikumsplätze für Auszubildende wie auch für Freiwilligendienstleistende zur Verfügung stellen. Viele FSJ-Praktikantinnen haben sich anschließend für eine Ausbildung zur Erzieherin bzw. ein entsprechendes Studium entschieden und konnten somit als Fachkräfte für den pädagogischen Arbeitsbereich gewonnen werden. Einige von ihnen sind in die Villa Kunterbunt zurückgekehrt und Kolleginnen geworden. Unsere Investition hat sich gelohnt. Damit dieser Weg auch weiterhin möglich ist, müssen die Fördermittel für die Freiwilligendienste unbedingt erhalten bleiben.

Es war eine lange und bewegte Zeit

Fachkräfte im U3-Bereich brauchen eine umfassende Ausbildung und Qualifizierung. Sie brauchen Empathie, ein großes Maß an Feinfühligkeit und sind gefordert, das eigene Handeln permanent zu reflektieren und auf die Bedürfnisse von Kindern und Eltern abzustimmen. Die Arbeit mit Krippenkindern, also Kindern im Alter von fünf Monaten bis drei Jahren, bedeutet eine große Verantwortung und erfordert hohe fachliche, soziale und persönliche Kompetenz. Der intensive Austausch und die gute Zusammenarbeit im Team sind dabei von entscheidender Bedeutung. Damit dies gelingt, pflegen wir eine wertschätzende und unterstützende Kommunikations- und Teamkultur in der Villa Kunterbunt. Wir achten darauf, dass sich die Mitarbeitenden in der Einrichtung wohlfühlen und sich mit ihren Fähigkeiten und Stärken in die Arbeit einbringen können.

Alles Gute und viel Energie

Zum Schluss noch ein paar persönliche Worte

Nach 34 Jahren als Mitarbeiterin bei pro juventa, zuerst in einer Tagesgruppe, anschließend nach meiner Elternzeit 20 Jahre lang in der Kinderkrippe Villa Kunterbunt, gehe ich zum Jahresende 2023 in den Ruhestand. Es war eine lange und bewegte Zeit bei einem Träger, der offen war für neue Ideen und durch seine Unterstützung die Gründung der Villa Kunterbunt ermöglichte.
20 Jahre Villa Kunterbunt heißt für mich auch 20 Jahre partnerschaftliche und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit meiner Leitungskollegin Christine Kramer. Gemeinsam entwarfen wir das Konzept für die Einrichtung und entwickelten es entsprechend den Bedarfslagen von Kindern und Familien zusammen mit unserem Team stetig weiter. Liebe Christine, ganz herzlichen Dank für diese lange gemeinsame Zeit, die wir als berufliche Weggefährtinnen miteinander erlebt und mit viel Leidenschaft und Herzblut gestaltet haben. Bedanken möchte ich mich auch bei allen Kolleginnen der Villa Kunterbunt, den Mitarbeitenden von pro juventa und allen Kooperationspartnern für die Zusammenarbeit in den vergangenen Jahren. Ich wünsche Ihnen und Euch alles Gute und viel Energie für Ihre/Eure wichtige und wertvolle Arbeit.
Meiner Nachfolgerin Sarah Ludwig wünsche ich einen guten Start. Ich freue mich sehr, dass sie meine Stelle übernommen hat. Sie ist Sozialpädagogin und kennt die Krippe sehr gut, da sie bereits mehrere Jahre als Bezugserzieherin bei uns tätig war. Da wir Ende 2023 noch gemeinsame Einarbeitungszeit hatten, konnten wir den Übergang gut vorbereiten, und ich konnte mich mit einem guten Gefühl verabschieden.

Andrea Baumgart
Kinderkrippe und Familienzentrum Villa Kunterbunt

Erzählen Sie uns ein paar Sätze …

Der Fachdienst Schulbegleitung in der Badstraße in Pfullingen umfasst derzeit 6 pädagogische Mitarbeiter*innen, zwei Verwaltungsfachkräfte und einen Werkstudenten. Circa 165 Schulbegleiter*innen an über 50 Schulen sind bei pro juventa im Einsatz, mit einer haben wir über ihre Arbeit geredet.

Ein kurzes Blitzlicht – erzählen Sie uns gerne ein paar Sätze über sich.

Hallo, mein Name ist Ramona Lang. Ich werde im November 40 Jahre alt und wohne mit meinem Mann und unseren zwei Mädchen (6 und 1,5 Jahre) in Bieringen bei Rottenburg.

Wie genau sind Sie zur Schulbegleitung bei pro juventa gekommen?

Zur Schulbegleitung bin ich über meine Freundin Uli gekommen, die auch bei pro juventa arbeitet. Ich hatte mich dann im Juli beworben und hatte ein aufschlussreiches wie auch interessantes Bewerbungsgespräch mit dem Fachdienst geführt. pro juventa überzeugt mich, da Familie und Beruf gut miteinander zu vereinbaren sind.

Was erwarten Sie von der Tätigkeit als Schulbegleiterin bei pro juventa? Worauf freuen Sie sich?

Auf eine gute Zusammenarbeit mit pro juventa, dem Begleitkind und dessen Familie. Ich kann mein Wissensspektrum von Autismus bis Handicap erweitern. Ich bin offen, Neues kennenzulernen und freue mich sehr, ein Bindeglied zwischen Schule, Kind und Familie sein zu dürfen. Ich bin gespannt auf die Fortbildungen, damit ich mein Fachwissen erweitern und vertiefen kann.

Gab es (bereits) einprägsame Momente oder einen Schultag, der Ihnen schon jetzt in Erinnerung bleibt?

Ja, diese gab es bereits an zwei Tagen. Ich erinnere mich jetzt schon gern zurück. An einem der beiden Tage waren wir mit der Schulklasse wandern mit anschließendem Grillen. Dort lernte ich mein Begleitkind nochmal anders kennen, aber auch die Lehrer*innen, die dabei waren, und die anderen Schüler*innen. Der nächste besondere Tag war, als ich mein Begleitkind zum Trommeln begleiten durfte und dann dort spontan und aktiv mittrommeln durfte. Es war ein sehr schöner und einprägsamer Tag, von dem ich noch lange erzählen werde.

165 SchulbegleiterInnen an über 50 Schulen

Wie war Ihr Gefühl bei der Rückkehr an die Schule, auf die Sie ja selbst gingen? Können Sie beschreiben, was Ihnen durch den Kopf ging?

Ehrlich gesagt warf es mich kurz zurück in meine Schulzeit. Das Schulgebäude wie auch die Räume sehen unverändert aus. Ich ging nach oben in das Stockwerk, wo damals mein Klassenzimmer war und ich meine Ausbildung zur Tiermedizinischen Fachangestellten absolvierte. Es war interessant, das mal wieder zu sehen. Der Vorteil war, dass ich die Schulräume kenne und mich nicht ganz fremd fühle. Durch den Kopf ging mir: Mensch ist das lange her!

Bindeglied zwischen Schule, Kind und Familie

Können Sie den Perspektivwechsel beschreiben, jetzt in der Rolle als Schulbegleiterin zurück an die Schule zu gehen?

Ich bin nun eine erwachsene Frau, die mit beiden Beinen im Leben steht, verheiratet, zwei Kinder, Haushalt und so weiter. Meine „Rolle“, also meine Tätigkeit als Schulbegleiterin, gefällt mir sehr gut, auch, dass ich nun eine Autoritätsperson bin und keine Schülerin mehr. In meiner Tätigkeit habe ich mich auch sehr schnell zurechtgefunden und fühle mich gut bei dem, was ich tue.

Das Interview führten
Matthias Sauer und Severine Rauch
Fachdienst Schulbegleitung

Schulsozialarbeit unter Volldampf und unterm Regenbogen

Das Schuljahr 2022 / 2023 war eine herausragende arbeitsintensive Zeit, die nicht nur unter dem Zeichen „Aufholen nach Corona“ stand, sondern auch unter der Gewissheit, dass vieles nicht aufzuholen ist, stattdessen neu gestaltet, sogar wieder aufgebaut werden muss. All diese Prozesse waren zeitintensiv und auch kräftezehrend.

Begleitung von kleinen und großen Menschen

Neben intensiver Beratungsarbeit, Begleitung von kleinen und großen Menschen, Arbeit mit Klassen und kleineren Gruppen, sei es erlebnispädagogisch, tiergestützt-pädagogisch, versorgend, kreativ, sportlich ausgerichtet, kam das Miteinander im Team nicht zu kurz.

Das Team Schulsozialarbeit von pro juventa mit 16 Kolleg*innen hat das Jahr genutzt, um eine tragende Teamstruktur zu erarbeiten. Kollegiale Beratung wurde eingeführt, Arbeitsgruppen zum Thema Sozialcurriculum, Workshops und Fortbildungen wurden besucht, und unsere Kollegin Claudia Zentgraf wurde mit einem rauschenden Fest im Januar im Kult´19 in den Ruhestand verabschiedet. Ende Oktober 2023 werden wir unseren ersten Erlebnis-Teamtag realisieren und gemeinsam in Rottenburg ein Escape-Game durchführen. Wir sind schon sehr gespannt.

So ganz „nebenbei“ kamen Babys auf die Welt, Elternzeitvertretungen wurden eingestellt und integriert. Eine Inhouse-Fortbildung mit FoBIS (Systemische Grundlagen in der Sozialen Arbeit) nahmen vier Kolleginnen wahr. Ein Leitfaden „Kindeswohl und Schutzauftrag“ wurde von den Kolleg*innen der SchuSo und den Pfullinger Grundschulen auf den Weg gebracht. Ein Klettergerüst, als Ergebnis eines Beteiligungsprozesses mit Kindern an der Laiblinschule, konnten wir mit einem tollen Fest einweihen. Aktionen wie das Street-Ball Turnier in Pfullingen, der Kidsday in Eningen, der Mädchentag und der Kinder- und Jugendtag in Unterhausen fanden endlich wieder statt. Mit der LAG Schulsozialarbeit wurden unsere Standards neu überarbeitet. Die Jahrestagung Schulsozialarbeit vom KVJS und dem Netzwerk Schulsozialarbeit, die im November in Bad Boll stattfinden wird, wurde mit vorbereitet; ein Großteil des Teams wird dabei sein. Der Fachtag der Schulsozialarbeit, organisiert vom AK Schulsozialarbeit und der Fachstelle Schulsozialarbeit des Landkreises, zum Thema „Resilienz im Uracher Stift“ fand nach drei Jahren endlich wieder statt und

ermöglichte tolle Begegnungen und Erlebnisse. Ernst Schrade hat uns dabei wunderbare Impulse gegeben.
Mit viel Engagement und Freude beim Tun hat das Team Schulsozialarbeit diese Aktionen mitgestaltet und mitgeprägt. An dieser Stelle ein großes Dankeschön an das gesamte Team!

Deshalb haben wir uns in diesem Jahresrückblick für eine warme „Regenbogendusche“ entschieden. Es gab viele Highlights, die uns alle erfreuten und motivierten!

Regina Groth
Koordination Schulsozialarbeit

Soziale Gruppen an der Grundschule Lichtenstein

In Lichtenstein gibt es zwei soziale Gruppen, in denen sehr individuell auf die Bedürfnisse der Kinder eingegangen werden kann. In enger Kooperation mit den Lehrkräften und dem Jugendamt werden die Schüler*innen ausgewählt und je nach vorliegenden Themen einer Gruppe zugeteilt. Immer mittwochs und donnerstags finden die Gruppen im Anschluss an den Unterricht statt.

Zusammen „Hausis“ erledigen, kochen, essen, spielen und verschiedene Aktionen erzeugen ein Gefühl der Gemeinschaft. Das und Verlässlichkeit sind die wichtigsten Zutaten, um die Kinder in der Gruppe zu beheimaten.
Die soziale Gruppe ist ein niederschwelliges Angebot für die Kinder und auch für deren Eltern, denn auch sie erhalten indirekte Hilfe durch Gespräche, die sie mit den Fachkräften führen können. Durch die enge Verknüpfung, die sich durch die Personalunion der Schulsozialarbeit und dem Sozialraumteam in Lichtenstein ergibt, profitieren die Familien oft auch von Synergieeffekten.

Maria Pizzitola Strasser, Lukas Schempp, Anna Mayer

Schulsozialarbeit an der Uhlandschule Pfullingen (SBBZ)

Humorvoll, ehrlich, empathisch und authentisch, das bin ich, Sandra Kollmann, 38 Jahre alt und Mutter eines 3-jährigen Sohnes. Seit dem 12. Juni 2023 bin ich die neue Kollegin von Nina Vidoni an der Uhlandschule (SBBZ) in Pfullingen.
Zuvor habe ich reichlich Erfahrungen in der stationären, teilstationären und ambulanten Kinder- und Jugendhilfe gesammelt. Im Arbeitsfeld der Schulsozialarbeit bin ich nun seit mehr als einem Jahr tätig.
Mit einem Stellenumfang von 40 Prozent bin ich aktuell dienstags, donnerstags und freitags zuständig für die Mädchen-Gruppe, die Berufsorientierung, die Einzelfallhilfe sowie diverse Projekte der Klassen 7 bis 9. Zudem bin ich gemeinsam mit Julia Hildebrandt in der Projektleitung des Schülerladen Puls tätig und betreue immer freitags von 11:00 bis 13:30 die Schüler*innen der Klassen 8 während ihres 5-wöchigen Praktikums im Schülerladen (mehr Infos zum Schülerladen Puls siehe Beitrag im Jahresrückblick).

Seit mehr als einem Jahr tätig

Ich wurde herzlichst von meinen lieben Kolleginnen und dem Kollegium aufgenommen und bin sehr dankbar darüber, diese Stelle gefunden zu haben.

Sandra Kollmann
Diplom-Sozialpädagogin

Schulsozialarbeit an der Schloss-Schule Pfullingen

Es knallt, es trubelt, es ist laut und macht trotzdem große Freude: So begann meine Bewerbung auf die Stelle als Elternzeitvertretung der Schulsozialarbeiterin an der Schloss Schule. Kurz fragte ich mich, ob ich das tatsächlich so abschicken kann, aber ja. Nun ist ein knappes Jahr vergangen und es hat sich weiter bewahrheitet. Zusammen mit Semra Podbicanin vertrete ich Valerie Jakober während ihrer Elternzeit. Es gefällt mir sehr gut, bei einen größeren Träger angestellt zu sein, und die gute Vernetzung im Team und in Pfullingen ist eine große Bereicherung für mich. Es ist ein riesiger Vorteil, nicht alleine auf der „Schulinsel" zu schwimmen, sondern Kolleg*innen zu haben, die man stets um Rat fragen kann, um Ideen und gemeinsame Projekte zu entwickeln und um einfach einem Team anzugehören.

gute Vernetzung im Team und in Pfullingen

Die Schloss-Schule ist inzwischen eine reine Grundschule und wir haben ein riesiges Büro, welch gute Sache! Wir

machen viele Beratungen, Pausenangebote, Klassenprojekte… manchmal, um den Trubel zu beruhigen, manchmal um ihm Schwung zu geben. Denn laut und trubelig und freudig sollte es sein in einer Grundschule. Ich freue mich, noch bis April 2024 im Team zu sein, und wer weiß, vielleicht geht es ja danach weiter …

Lena Hasenmaile
Heilpädagogin BA

Schulsozialarbeit an der Wilhelm-Hauff-Realschule Pfullingen

Mit viel Elan und Motivation bin ich nach meiner zweiten Elternzeit im Dezember 2022 wieder ins Berufsleben gestartet. Für mich war und ist das Berufsfeld der Schulsozialarbeit neu und ich brauche sicher noch einige Zeit, um mich entspannt in den Weiten von Schule, Jugendhilfe und Sozialraum zurechtzufinden.

Doch schon jetzt bin ich wirklich begeistert von der abwechslungsreichen, spannenden und herausfordernden Arbeit! Es macht einen Riesenspaß, Klassenprojekte, Ausflüge und Schullandheime zu begleiten, Einzelfallgespräche zu führen, bei Konflikten zu unterstützen, gemeinsam mit den Lehrer*innen nach Lösungen zu suchen, wenn Hilfebedarf besteht, und Teil eines tollen Teams zu sein.

Mit den Lehrer*innen nach Lösungen suchen

Ich habe den großen Vorteil, hier an der Schule mit Ina Groth und Steffi Glöser zwei sehr erfahrene Kolleginnen an meiner Seite zu haben, die mich immer unterstützen und von denen ich sehr viel lernen kann. Auch schön zu erleben

ist, wie die Schulsozialarbeit ein selbstverständlicher Teil der Schule ist und auf Augenhöhe agieren kann.

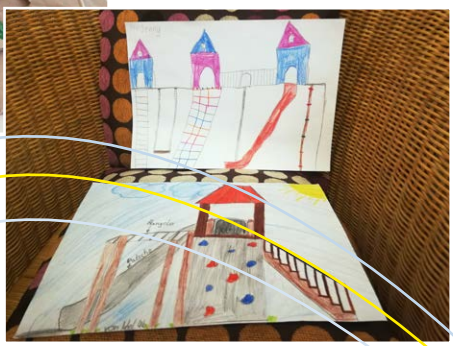
Mit einem Stellenumfang von mittlerweile 55 % bin ich an 4 Tagen in der Woche an der Schule und freue mich auf alles, was noch kommt!

Friederike Singh
Sozialpädagogin BA

Schulsozialarbeit Laiblinschule Pfullingen

Einweihungsfest der Kletterlandschaft

Beteiligungsprozess der Schüler und Schüllerinnen an der Kletterlandschaft



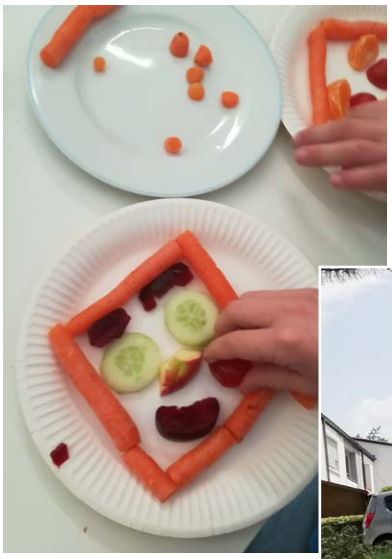
Grundschule Lichtenstein

Töpferwerkstatt

Siegerfoto vom Street-Ball Turnier – Gewinner war die IVK (Internationale Vorbereitungs-klasse) des Friedrich-Schiller-Gymnasiums

Schulsozialarbeit Uhland-Burgweg-Grundschule Pfullingen

gesundes Pausenvesper – mal ganz lustig und die AG „Hunde bringen Kinderaugen zum Leuchten“



Schülerbetreuungen an drei Standorten mit spannenden Aktivitäten für Kinder

Ein aufregendes Jahr liegt hinter uns. Neben der Schülerbetreuung an der Achalmschule Eningen und der Gustav-Werner-Gemeinschaftsschule in Walddorfhäslach haben wir mit der Schloss-Schule in Pfullingen unser Betreuungsangebot auf drei Standorte erweitert. Mit Stolz können wir sagen, dass wir insgesamt circa 510 Kinder betreut haben.

Unsere Schülerbetreuungen zeichnen sich nicht nur durch das abwechslungsreiche Betreuungsangebot aus, sondern auch durch eine große Anzahl an angebotenen Arbeitsgemeinschaften (AGs), welche die Kinder frei zur Auswahl haben. In unserer Garten-AG haben die Kinder beispielsweise den Schulgarten neu gestaltet und dabei viel über Pflanzen und Natur gelernt. In der Koch-AG konnten sie auf eine kulinarische Weltreise gehen und verschiedene Esskulturen kennenlernen. Darüber hinaus gab es auch Sport- und Bewegungs-AGs sowie technische AGs, in denen die Kinder ihre handwerklichen Fähigkeiten erweitern konnten.

Natürlich kam auch der Spaß nicht zu kurz: Es wurde gebastelt, gespielt und getobt. Unsere Schülerbetreuungen bieten den Kindern einen Ort, an dem sie ihre Kreativität entfalten und ihre Energie ausleben können. Zusätzlich haben wir an zwei Standorten auch Ferienbetreuungen angeboten, um den Bedürfnissen der Eltern gerecht zu werden.

Kinder der Pfullinger Koch AG

Es wurde gebastelt, gespielt und getobt

Die steigende Anzahl an Kindern, die unsere Schülerbetreuungen besuchen, zeigt uns, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Wir sind zuversichtlich, dass sich dieser positive Trend auch in Zukunft fortsetzen wird. Daher planen wir bereits weitere Entwicklungen in diesem Bereich, um den steigenden Bedarf zu decken.

Noch drei Stellen ausgeschrieben

Unser Team von 38 engagierten Mitarbeitenden arbeitet mit Leidenschaft daran, den Kindern eine liebevolle und qualitativ hochwertige Betreuung zu bieten. Um unser Team weiter zu stärken, sind derzeit noch drei Stellen ausgeschrieben. Wir freuen uns auf neue Kolleginnen und Kollegen, die unsere Vision teilen.

Besonders erfreulich ist auch die mündliche Zusage der Stadt Pfullingen, den Vertrag bis zum Beginn des Schuljahres 2026/27 zu verlängern. Diese Anerkennung bestärkt uns in unserem Engagement und zeigt, dass unsere Arbeit geschätzt wird.

Wir blicken mit Stolz auf das vergangene und voller Vorfreude auf das kommende Jahr, in dem wir weiterhin daran arbeiten werden, den Kindern eine liebevolle Betreuung und abwechslungsreiche Aktivitäten zu bieten.

Jeannette Koelmann
Schülerbetreuung

Kreative Kunst eines Walddorfer Kindes

Abschied von den „GROSSEN“ in Walddorf

Vier Hauptziele prägten das vergangene Jahr im Jugendreferat Pliezhausen

Jugendhaus-Verschönerung

Wo Menschen Spaß haben, sieht man das auch. So war es auch im Jugendhaus, sodass der Wunsch aufkam, das Jugendhaus zu verschönern. Zuerst wurde alles gestrichen und das Büro renoviert. Dann wurde viel „ausgemistet", sortiert und dekoriert. Die Besucher*innen wollten und durften dabei natürlich mitentscheiden und helfen. Alte Tabletts wurden dank Serviettentechnik oder Sprühlack zu richtigen Unikaten. Dann noch schnell die Möbel herumgeschoben, eine Lichterkette aufgehängt und auf einmal sieht alles ganz neu aus.

Auf einmal sieht alles ganz neu aus

Vernetzung im Sozialraum und das Jugendhaus bekannter machen

In Zusammenarbeit mit dem Freundeskreis Asyl ist die Idee zu einem gemeinsamen Sommerfest vom Freundeskreis Asyl und dem Jugendhaus entstanden. Wir erhofften uns, dass die geflüchteten jungen Menschen unverbindlich das Jugendhaus kennenlernen können. Daraus wurde nach und nach ein größeres Fest: Das im Sommer gestartete Familienbüro in Pliezhausen nutzte die Gelegenheit, um erste Kontakte zu knüpfen. Die Schulsozialarbeiterin der GMS Pliezhausen unterstützte mit Woman-Power und Spielen, der Freundeskreis Asyl bot außergewöhnliche Spiele im Außengelände an. Stammbesucher*innen verkauften Waffeln.

Ein wichtiger Treffpunkt und Bildungsort

Insgesamt ist uns am 9. Oktober ein sehr buntes Fest gelungen!

Zu einer Gemeinschaft werden

Seit den Pfingstferien markieren wir die genutzten Trinkgläser mit Wäscheklammern. Unser Seil zur Aufbewahrung der Klammern zeigt ganz nebenbei, wie viele jungen Menschen im Zeitraum Juni bis Ende September das Jugendhaus besucht und etwas getrunken haben: Es waren 57. Diese Zahl zeigt, für wie viele Kinder und Jugendliche das Jugendhaus ein wichtiger Treffpunkt und Bildungsort ist. Manche von Ihnen kamen nur wenige Male, die meisten schauen immer wieder mal

herein und ein stabiler Kern besucht uns zu jeder Öffnungszeit.
Während einige junge Menschen letztes Jahr noch erwarteten, im Jugendhaus bedient und bespaßt zu werden, beginnen sie nun eigene Ideen einzubringen und immer selbstverständlicher mitzuhelfen. Zum Beispiel kaufen sie fürs Jugendhaus ein, räumen die Spülmaschine ein und aus oder helfen hinter der Theke mit.

Ferienprogramm

Dieses Jahr gab es zehn Sommerferienangebote, um das Jugendhaus unter den jungen Menschen in Pliezhausen bekannter zu machen. Dank verschiedener Helfer*innen war es möglich, dass ich auch größere Veranstaltungen durchführen konnte. Bei Kinoabenden genossen wir unser selbstgemachtes Popcorn. In der Kreativwerkstatt zeigten die jungen Menschen unter anderem beim Batiken und Modellieren ihre Gestaltungsfreude. Während der Jugendhaus-Olympiade konnten junge Menschen die normalen Angebote im Jugendhaus kennenlernen und sich besonderen Herausforderungen stellen. Die diesjährigen Ausflüge Minigolfen, Bowling, Bogenschießen und der Besuch der Experimenta in Heilbronn sorgten für Abwechslung.

Finanzielle Unterstützung der PATAVO GmbH

Ich möchte mich an dieser Stelle für die finanzielle Unterstützung der PATAVO GmbH bedanken, einem Energieberatungsunternehmen aus Pliezhausen, welches unseren Busausflug zum Erlebnisbad im Schwarzwald ermöglicht hat. Damit konnten wir einen Wunsch unserer Stammbesucher*innen erfüllen. Zu guter Letzt blickten wir bei unserer Sommerparty am Ende der Ferien voller Freude auf einen schönen Sommer zurück.

Felicitas Röger
Jugendreferat Pliezhausen

10 Jahre Schülerladen PULS

Seit 2013 gibt es ihn bereits, den Schülerladen am Lindenplatz. 10 Jahre Second-Hand- und Fairtrade-Ware, 10 Jahre praktische Erfahrungen auf dem Weg in die Berufsfindung, 10 Jahre Engagement von 350 Schüler*innen und ihren Begleiter*innen, 10 Jahre eine beliebte Einkaufsmöglichkeit für Pfullinger*innen: 10 JAHRE PULS

Das musste ordentlich gefeiert werden! Am Freitag, den 16. Juni war es dann auch soweit. Begleitet von den Bläser*innen der 6a unter Leitung von Herrn Heinzelmann gab es zum Auftakt Festreden der Mitgründerin und langjährigen Mitarbeiterin Claudia Zentgraf, des Bürgermeisters Stefan Wörner und den Schulleitern der drei aktuell im Laden engagierten Schulen.

Nach großem Lob für das einmalige Projekt, dem wiederholten Versprechen, dass der Laden auf jeden Fall weiter bestehen soll, Blumen und Eisgutscheinen für alle Mitarbeiter*innen, ging es dann zum gemütlichen Teil über. Auf dem Marktplatz verkauften Schüler*innen Fairtrade-Getränke und Snacks sowie eine Auswahl der PULS-Produkte. An den Stellwänden gab es eine kleine Ausstellung über die Aktivitäten der letzten 10 Jahre, und auch ehemalige Mitarbeiter*innen fanden sich auf den ausgestellten Bildern wieder.

Das musste ordentlich gefeiert werden!

Hoch her ging es insbesondere bei den Spielen: Ob am Riesendart oder beim Reaktionsspiel „IPS“, bei dem es heiße Duelle gab mit Schüler*innen gegen Schulleiter, Oma mit und gegen die Enkel oder ganze Gruppen begeisterter Kinder und Jugendlicher mit- und gegeneinander.

Kurz: Wir haben ordentlich gefeiert, wurden viel gelobt und haben uns nach der Planung und Durchführung der Feierlichkeiten unseren jährlichen Betriebsausflug nach Tripsdrill redlich verdient. Herzlichen Dank an alle, die zu diesem gelungenen Event und den vergangenen PULS-Jahren beigetragen haben. Auf die nächsten 10 Jahre PULS!

Irina Kaltenbach
PULS-Team

Öffnungszeiten von PULS:
Mittwoch 9:00 bis 11:30 Uhr
Donnerstag 15:00 bis 17:30 Uhr
Freitag 9:00 bis 13:30 Uhr
Homepage:
schuelerladen-puls.de.tl

Neu im Jugendreferat Pfullingen

Hallo, mein Name ist Anna Mayer und ich möchte gerne über meine persönliche Reise bei pro juventa berichten und wie ich zum Jugendreferat Pfullingen gekommen bin.

Meine Reise begann im September 2019 mit einem Freiwilligen Sozialen Jahr und einer darauffolgenden erfolgreichen Ausbildung zur Jugend- und Heimerzieherin in der Tagesgruppe Pfullingen. In dieser Zeit durfte ich viele wertvolle Erfahrungen sammeln und erlebte, wie erfüllend die Arbeit mit Kindern sein kann. Dieser Lebensabschnitt hat mir nicht nur fachliche Kompetenzen vermittelt, sondern auch eine tiefe Leidenschaft für meine Arbeit geweckt.

Heute, als frischgebackene Jugend- und Heimerzieherin, freue ich mich sehr, meine berufliche Laufbahn bei pro juventa fortzusetzen. Ich arbeite nun in vier verschiedenen Bereichen, darunter Schulbegleitung und Schülerbetreuung an der Schloss-Schule, in zwei sozialen Gruppen sowie im Jugendreferat Pfullingen. Diese vielfältigen Aufgaben ermöglichen mir, meine Fähigkeiten zu erweitern und kontinuierlich dazuzulernen.

In meiner Ausbildung konnte ich durch ein Praktikum schon einige Einblicke in das Jugendreferat bekommen. Nach dem Praktikum war für mich klar, dass ich irgendwann auch in der offenen Jugendarbeit arbeiten möchte. Deshalb ist die Arbeit im Jugendreferat Pfullingen für mich eine besondere Freude. Seit Oktober 2023 bin ich jeden zweiten Montag im Spieletreff und jeden zweiten Freitag im offenen Treff anzutreffen. Die Möglichkeit, mit den Jugendlichen in ungezwungener Atmosphäre in Kontakt zu treten, bereichert meine Arbeit und gibt mir die Gelegenheit, ihre Bedürfnisse und Wünsche besser zu verstehen.

Ich bin dankbar für die Gelegenheit, in meinen neuen Arbeitsfeldern weiterhin Erfahrungen zu sammeln und mit meinen geschätzten Kolleginnen und Kollegen zusammenzuarbeiten. Unser Team im Jugendreferat Pfullingen ist eine Quelle der Inspiration, und ich bin zuversichtlich, dass wir gemeinsam noch viele positive Veränderungen bewirken können.

Eine tiefe Leidenschaft für meine Arbeit

Ich freue mich auf ein aufregendes Jahr 2024 und auf viele neue Erfahrungen in der Arbeit als Jugend- und Heimerzieherin.

Anna Mayer
Jugendreferat Pfullingen

Zehn Jahre BIG im Wiesprojekt

2013 bis 2023 – zehn Jahre Projektarbeit für Frauen und Mädchen bei BIG, zehn Jahre Visionen entwickeln, zehn Jahre Ideen schmieden, sie umsetzen und manchmal verwerfen, zehn Jahre Anträge schreiben, sich über Zusagen freuen und Absagen verschmerzen, zehn Jahre vielen Frauen und Kindern eine Anlaufstelle sein …
… es wird Zeit für eine Rückschau!

BIG und seine Wurzeln in der Tagesgruppenarbeit

Unsere Idee, ein Gesundheitsprojekt für Frauen und Mädchen zu gründen, entstand im Rahmen unseres Offenen Frauentreffs, den wir einige Jahre für die Mütter der beiden Tagesgruppen im Wiesprojekt angeboten hatten. Im Rahmen einer Konzeption, die eine ausgeprägte Elternarbeit beinhaltete, waren wir Mitarbeiterinnen der TG WiesEl (das „El“ stand für Eltern) zu der Überzeugung gekommen, dass die Eltern, und hier insbesondere die Mütter unserer TG-Kinder und -Jugendlichen, einen Ort benötigen, an dem sie für ihren oftmals sehr herausfordernden Familienalltag auftanken können.

Eine bunte Mischung von Frauen jeglichen Alters

Von Seiten einiger Frauen kam im Rahmen des Frauentreffs der Wunsch nach Angeboten in den Bereichen Sport und Ernährung. Vor allem muslimische Frauen erzählten, wie schwierig es für sie ist, Angebote zu finden, die in Räumen stattfinden, die konsequent Frauen und Mädchen vorbehalten sind.

Über Fördermittel des Projekts Stärke war es uns 2010 möglich, für eine begrenzte Zeit dem Wunsch der Frauen nachzukommen. Unsere Frauengruppe war damals eine bunte Mischung von Frauen jeglichen Alters (Mütter und Großmütter) aus “aller Frauen Länder”. Die wöchentlichen Treffen zum gemeinsamen Walken, die Yogaabende, die kinesiologischen Bewegungskurse, die Veranstaltung zum Thema Ernährung und vieles mehr wurden gut besucht. Sehr inspirierend war auch das Erleben von “Begegnungen” der unterschiedlichen Welten.

Die Idee ließ uns nach Ablauf der finanziellen Unterstützung nicht mehr los, und daraus ist das Konzept für ein eigenes, unabhängiges Projekt, das auch jüngeren Frauen und Mädchen zur Verfügung stehen sollte, entstanden.

BIG – das Frauenprojekt für Bewegung, Gesundheit und Ernährung

Gemeinsam mit einer Handvoll Frauen aus unserem Frauentreff begannen wir, Visionen zu spinnen und Pläne zu schmieden. Ein erstes, etwas utopisches Projekt entstand vor unseren inneren Augen. Mit viel Hoffnung formulierten wir 2011 einen ersten Projektantrag und waren dementsprechend enttäuscht, als dieser abgelehnt wurde.

Aufgeben wollten wir dennoch nicht und nahmen mit einer sehr viel schmaleren Version einen erneuten Anlauf. Ende 2012 erhielten wir dann mit einem Personalstellenumfang von 70 Prozent eine dreijährige Förderzusage der Stiftung Aktion Mensch. Die Freude war riesig und der Grundstein des Projekts BIG war gelegt! Im Frühjahr 2013 eröffnete BIG endlich seine Tore mit einem Fest für die Öffentlichkeit! BIG steht für „Bewegung Inklusion

BIG_Tierausflug

Gesundheit“ und unter diesem Slogan entwickelten wir in der Folge mit viel Elan verschiedene Angebote im gesundheitspräventiven Bereich.

Dann ging die Suche und das Werben um Besucherinnen los! Das war sehr viel schwieriger, als wir uns das vorgestellt hatten. Etliche unserer Mütter waren mittlerweile nicht mehr im Wiesprojekt heimisch, ihre Kinder waren nicht mehr in der Tagesgruppe und der Kontakt hatte sich gelockert. Unsere Kurse und Offenen Treffen waren manchmal etwas einsame Veranstaltungen. Die Massagen, Ernährungs- und sozialen Beratungsangebote lagen zeitweise geradezu brach. Geduld war die wichtigste Grundhaltung in dieser Zeit. Es dauerte und es gelang! Im Laufe der ersten Projektlaufzeit wurden dann doch immer mehr Frauen zu Stammkundinnen, manche kannten wir über Jugendhilfemaßnahmen, andere waren Nachbarinnen aus dem Stadtteil. BIG als Ort der Begegnung im Stadtteil war geschaffen.

BIG – ein Dach für verschiedene Frauenprojekte

BIG Beratung Inklusion Gesundheit

BIG entwickelte sich in den ersten Jahren zu einem wichtigen Ort im Stadtteil Storlach/Voller Brunnen in Reutlingen. Die Idee, Frauen und Mädchen aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Gruppierungen zusammenzubringen, trug Früchte, und immer mehr Frauen und Mädchen aus dem Stadtteil und darüber hinaus nahmen an unseren Yoga- und Zumbakursen, Beratungen, Massagen, Offenen Treffen, Ausflügen, Sommerakademien und Festen teil.

Die Suche und das Werben um Besucherinnen

Um diese Angebote zu verstetigen, entstand 2013 die Idee einer Kooperation mit Vertreter*innen der freien Wirtschaft, die unsere Arbeit in Form einer Sozialgenossenschaft ermöglichen und als Gegenleistung verschiedene Angebote von BIG erhalten sollten. Wenn diese Idee letztlich auch nicht verwirklicht werden konnte, so entstand durch sie doch ein treuer Kreis von Förderer*innen aus Politik, Wirtschaft und Privatpersonen, die sich bis heute finanziell, aber auch immer wieder ehrenamtlich bei BIG und unseren verschiedenen Projekten einbringen.

Förderer*innen aus Politik, Wirtschaft und Privatpersonen

Und was ist BIG heute?

Das ursprüngliche BIG zieht sich wie ein roter Faden durch die gesamte Projektlaufzeit, fungiert inzwischen aber wie ein Dach für immer wieder neue und wechselnde Projekte, von denen wir die wichtigsten kurz vorstellen möchten.

BIG_Stadtteilfest

WIR – Welcome in Reutlingen

Mit dem Jahr 2015 kamen viele neue Menschen, die auch in den Geflüchtetenunterkünften in der unmittelbaren Umgebung des Wiesprojektes untergebracht waren. BIG-Besucherinnen mit Migrationsgeschichte, die sich damals ehrenamtlich im Projekt engagierten, wünschten sich, dass wir uns mit unseren Angeboten der aufsuchenden Arbeit für geflüchtete Frauen und Mädchen in den Unterkünften für Geflüchtete organisieren sollten. Nach einigen Infoveranstaltungen vor Ort entwickelte sich der Besucherinnenstrom zu BIG so dynamisch, dass er bald die Grenzen unseres kleinen Projekts sprengte. So entwickelten wir eine Konzeption für ein weiteres Projekt und erhielten dafür Ende 2016 Förderzusagen der Stiftung Aktion Mensch und der Baden-Württemberg-Stiftung.

Zugehörigkeit und Begegnung

Das Projekt WIR war geboren und wurde mit 140-Prozent-Personalstellen von drei Kolleginnen zwischen 2016

und 2020 im Wiesprojekt durchgeführt. WIR (Welcome in Reutlingen) hieß geflüchtete Frauen und ihre Kinder willkommen, setzte ein differenziertes und traumasensibles Konzept um und war für viele Frauen und ihre Kinder eine erste Anlaufstelle außerhalb der Unterkünfte. In einem geschützten Rahmen und einer familiären Atmosphäre bot WIR von Einzelberatung über Frauenfrühstücke, Kochwerkstätten, interkulturellem Singen, Festen, Ausflügen und vielem mehr ein vielseitiges Programm, bei dem auch die Wünsche und Bedürfnisse der Besucherinnen berücksichtigt wurden. WIR schuf einen Ort, an dem Vertrautes entdeckt und Neues kennengelernt werden konnte und bot so Zugehörigkeit und Begegnung in einer sehr fragilen Lebenssituation. Über das WIR Projekt fanden immer mehr Frauen in die Regelangebote des Gesundheitsprojektes BIG, und viele von ihnen sind uns bis heute treu geblieben, haben Werbung für uns bei Nachbarinnen und Freundinnen gemacht und begegnen uns immer wieder in verschiedenen Angeboten.

Verschiedene Dolmetscherinnen und Kinderbetreuerinnen

Takaa Niroo

Das Projekt „Takaa Niroo I“ unterstützte zwischen 2018 und 2021 an 22 verschiedenen Projektstandorten in Baden-Württemberg geflüchtete Frauen und Mädchen bei der Verbesserung ihrer gesundheitlichen und sozialen Situation. In Reutlingen wurde Takaa Niroo in Kooperation zwischen WIR und der „Hilfe zur Selbsthilfe gGmbH“ durchgeführt, die zeitgleich eine Konzeption für Angebote für Männer entwickelte.

Das erste Takaa-Niroo-Projekt führten wir mit 7 Bestärkungskursen á 8 Terminen durch. Pandemiebedingt fanden die letzten beiden Kurse als Einzelberatungen oder online statt. Interne und externe Referentinnen boten für bis zu 12 Frauen pro Kurs ein buntes Programm aus den Themenbereichen Interkulturelle Kommunikation, Jugendhilfe, häusliche Gewalt, Frauengesundheit und „Methoden der Selbstregulation“ bei seelischen Belastungen. Verschiedene Dolmetscherinnen und Kinderbetreuerinnen machten es vielen Frauen aus Syrien und dem Irak, aus dem Iran und Afghanistan und aus Westafrika möglich, an den Kursen teilzunehmen.

Sehr schön war für uns, dass wir in diesem und im letzten Jahr auch „Takaa Niroo II“ mit drei Bestärkungskursen durchführen durften. Ende 2022 konnten wir einer Gruppe neuangekommener afghanischer Frauen einen Kurs anbieten, seit Oktober 2023 besucht eine Gruppe arabischsprachiger Frauen das Projekt. Und im Juli gab es ein Takaa-Niroo-Highlight mit jungen Frauen. Der Kurs fand als Wochenendeinheit auf der Sonnenmatte in Erpfingen statt.

Takaa Niroo wurde von der Werkstatt PARITÄT durchge-

BIG_Takaa Niroo

BIG_Ausflug Konstanz

führt und von der Baden-Württemberg-Stiftung finanziert.

Fugee Angels

Das Projekt Fugee Angels führten wir in Kooperation mit der Zukunftswerkstatt Rückenwind e.V. in Aspach durch. Zwischen 2020 und 2022 sollte das Projekt an den beiden Standorten Menschen mit eigener Flucht- und Migrationsgeschichte als „Fugee Angels" qualifizieren, um besonders schutzbedürftige Personen zu beraten und zu begleiten.

Unter wissenschaftlicher Begleitung wurde ein Peer-to-Peer-Konzept zur Beratung und Begleitung von Drittstaatsangehörigen (DSA) erarbeitet und umgesetzt. BIG mit seinem Standort im Reutlinger Norden bot in diesem Rahmen Qualifizierungskurse für Frauen an, die sich für die Begleitung von geflüchteten Einzelpersonen oder Familien als Kultur- und Sprachdolmetscherinnen einsetzen möchten. Durch verschiedene Bausteine mit dem Themenspektrum „interkulturelle Kommunikation", „Pädagogik", „Gesundheitsprävention" und „Traumasensibilität" wurde den Teilnehmerinnen ermöglicht, Wissen und Methoden für die Begleitung von Menschen, aber auch für die Selbsthilfe zu erwerben.

Während der Laufzeit des Projektes qualifizierten wir nahezu 20 Frauen. Etliche von ihnen sind nach wie vor ehrenamtlich für BIG tätig und werden auch von Kooperationspartner*innen oder intern bei pro juventa als Sprach- und Kulturdolmetscherinnen angefragt.

Das Projekt Fugee Angels wurde aus Mitteln des Asyl-Migrations- und Integrationsfonds (AMIF) kofinanziert.

BIG_Ausflug Schwetzingen

WIR sind BIG

Qualifizierungskurse für Frauen

Mit dem Projekt „WIR sind BIG", das von der Postcode Lotterie finanziert wurde, konnten wir von Januar 2021 bis Juni 2022 während der Coronakrise unter anderem lernen, unsere Angebote auch online durchzuführen und unseren Besucherinnen auch in schwierigen Zeiten Ansprechpartnerinnen zu bleiben.

Partnerinnenprojekt von BIG im Wiesprojekt

Das Thema BEGEGNUNG war das Herzstück des Projekts. Im Winter versuchten wir, digitale Räume dafür zu schaffen, um dann mit Lockerung der Pandemieauflagen jeweils im Sommer Ausflüge und Offene Treffen wieder in Präsenz anzubieten.

BIG Empowerment

In all den Jahren sind uns quer durch alle Projekte auch viele Frauen und Kinder begegnet, die von unterschiedlichsten Formen der Gewalterfahrung betroffen waren. Wir sind sehr dankbar, mit unserem gegenwärtigen Projekt „BIG Empowerment" nun diesem Thema verstärkt Rechnung tragen zu können. Seit Oktober 2021 bis März 2025 wird es mit einem Personalstellenumfang von 120 Prozent als Partnerinnenprojekt von BIG im Wiesprojekt durchgeführt. Gefördert wird es von der Stiftung Aktion Mensch.

BIG Empowerment bietet Frauen und Mädchen ab 16 Jahren einen geschützten Ort, an dem eine vertrauensvolle Atmosphäre die Grundlage dafür bildet, dass sich von Gewalterfahrungen Betroffene anvertrauen können, aber nicht müssen.

Know-how für die Begleitung von Hilfesuchenden

Verschiedene traumasensible Angebote sollen dazu beitragen, dass Frauen und Mädchen Kraft schöpfen können, Stabilisierung erfahren und Zugang zu notwendiger Unterstützung und Hilfe für ihre Lebenssituation finden.

Im Jahr 2023 haben wir den Schwerpunkt u.a. auf die Kooperation mit anderen Projekten in Reutlingen gelegt. Mit dialog e.V. und Wirbelwind e.V. werden gemeinsame Selbstbehauptungskurse angeboten sowie mit der Habila GmbH Selbstbestärkungsangebote für Frauen mit einer Behinderung.

In einer Qualifizierungsreihe für Peer-to-Peer-Beraterinnen besuchten wir verschiedene Einrichtungen in Reutlingen und vermittelten Know-how für die Begleitung von Hilfesuchenden. Als neues Thema haben wir verschiedentlich die Methode „Gewaltfreie Kommunikation“ vorgestellt, für die Peer-to-Peer-Beraterinnen als Schulungseinheit, für Fachkräfte und Ehrenamtliche als Online-Veranstaltung und in unserem MamaCafé als niedrigschwelliges Infoangebot.
Wir freuen uns, dass im Rahmen dieses Projekts seit April 2023 Kerstin Risse als neue Kollegin mit einer 35-Prozent-Stelle zu uns gestoßen ist!

BIG-Jubiläumsjahr 2023

Das Jahr 2023 war ein besonderes BIG-Jahr und begann im Januar mit einer sehr schönen Veranstaltung. Khadija Alobeydan stellte zum ersten Mal bei einer Lesung ihren bei BIG erschienenen Gedichtband der Öffentlichkeit vor. Die Veranstaltung wurde daraufhin vom Zentrum für Lebensenergie angefragt und dort im Juli wiederholt, musikalisch umrahmt von der türkischen Sängerin Jülide Yilmaz. Der Gedichtband auf Arabisch und Deutsch kann bei Interesse über BIG bezogen werden.

Viel Raum für Bestärkung und Schulung

Das ganze Jahr über waren unsere Mama- und Sprach-Cafés gut besuchte Events. Das Besondere in diesem Jahr war, dass sie nun regelmäßig über ein neues Medium beworben werden. Ja, tatsächlich, BIG ist nun bei Instagram zu finden!
Unsere Takaa-Niroo- und Peer-to-Peer-Kurse sowie die Selbstbehauptungsangebote boten viel Raum für Bestärkung und Schulung – und sehr viel Spaß.

Ein buntes und bedarfsgerechtes Programm

Im Sommer fuhren wir mit vollen Bussen nach Schwetzingen in den Schlosspark und in unser geliebtes Konstanz. Ein Tierausflug für Mütter und Kinder auf den Gaisbühl wurde von einer neuen ukrainischen Besucherin als der „Tag des Jahres“ gekürt. Und einige Familien erhielten Unterstützung bei der Anmeldung und Begleitung ihrer Kinder zu den diesjährigen Ferienangeboten „sun & action“.
Und natürlich müssen 10 Jahre BIG gefeiert werden! Bei hochsommerlichen Temperaturen luden wir im Oktober zum Geburtstagsfest. Viele Frauen und Kinder kamen als Geburtstagsgäste und brachten tolle Büfettleckereien mit. Die Sängerinnen „Jülide und Ermia“, Karin Ersching mit ihrem Figurentheater „second hand puppets“, unsere tollen Kolleginnen von der Pfiffigunde mit einem Frauenquiz und Eva Reyes mit lateinamerikanischem Tanz sorgten für ein würdiges Rahmenprogramm.

Danke!

In den zehn Jahren unseres Bestehens gab es immer wieder kleinere und größere Projekte, die mit den verschiedensten Fördermitteln und teils privaten Zuwendungen ermöglicht werden konnten. Dadurch konnte ein buntes und bedarfsgerechtes Programm entstehen, das oft die Wünsche, Bedürfnisse und Ideen unserer Besucherinnen widerspiegelte. Leider sprengt es den Rahmen, jedes Projekt und jede Zuwendung in diesem Rückblick ausführlich zu würdigen. Ein großer Dank gilt hier deshalb allen Personen und Organisationen, die uns mit Spenden und Fördermitteln bedacht haben. Ohne sie wäre unsere Arbeit in den letzten Jahren nicht möglich gewesen.

Beate Schäffer, Birgit Ehinger und Kerstin Risse

BIG_Herbstfest

Buchempfehlung „Systemsprenger*innen“

Krisenhafte Verläufe in den Erziehungshilfen

Kooperationen, Risikopartnerschaften, Verantwortungsgemeinschaften

Herausgegeben von Gunter Groen / Maren Peters / Mathias Schwabe / Jack Weber Buch, broschiert neu 341 Seiten

ISBN:978-3-7799-6841-2 Erschienen:13. 09. 2023

Beschreibung im Klappentext

„Worum geht es in diesem Buch? In den letzten zwanzig Jahren sind in der Jugendhilfe neue Formen der Kooperation entstanden: Koordinierungsstellen, Trägerverbünde oder interdisziplinäre Beratungsgremien verfolgen das Ziel, für verfahrene Hilfeverläufe neue Formen von Arbeitsbündnissen zu etablieren. Freie Träger schließen sich für die Arbeit in einem Fall zusammen oder gründen gemeinsam neue Projekte. Dabei entstehen im Bereich der Erziehungshilfen neue Organisationsmodelle und neue Formen der Zusammenarbeit zwischen öffentlichen und freien Trägern einerseits sowie neue Formen der Kooperation beider mit der Kinder- und Jugendpsychiatrie, aber auch der Schule und anderen Akteuren wie Eingliederungshilfe, Polizei, Jugendgerichtshilfe und Amtsvormünder:innen etc. andererseits. Diese Arbeitsbündnisse verstehen sich als Risikopartnerschaften und Verantwortungsgemeinschaften.“

Das Buch ist aus der Zusammenarbeit verschiedener Personen, Einrichtungen und Institutionen entstanden, die sich mit den sogenannten „Systemsprenger*innen“ befassen und sich immer wieder bei Fachveranstaltungen, Vorträgen und Tagungen treffen und austauschen.

Prof. Dr.phil. Mathias Schwabe ist Professor für Methoden der Sozialen Arbeit an der Evangelischen Hochschule Berlin. Unsere Zusammenarbeit mit Mathias Schwabe gründet auf einem Fachtag, den pro juventa am 27. Juni 2018 selbst ausgerichtet hat. Herr Schwabe konnte dazu als Experte gewonnen werden und viele Impulse für die Weiterentwicklung eines eigenen landkreisbezogenen Konzeptes geben.

Maren Peters ist Projektleiterin der Koordinierungsstelle individuelle Hilfen des Paritätischen in Hamburg. Mit ihr stehe ich immer wieder auch im persönlichen Kontakt, da ich während meiner Hospitation vor Ort sowohl an Fallbesprechungen als auch im direkten Kontakt mit den jungen Menschen in meiner beruflichen Tätigkeit einen neuen Level kennengelernt habe, dessen Erkenntnisse mich erstmals auch erschüttert haben. Von ihr konnte ich mitnehmen, wie wichtig die biographische Rekonstruktion als Auftakt in Hilfeprozessen sein kann.

neue Formen der Zusammenarbeit

Das Buch wurde am 28.11.2023 im Rahmen einer Fachveranstaltung von den Herausgebern an der staatlichen Hochschule für angewandte Wissenschaften in Hamburg vorgestellt.

Ich empfehle dieses Buch auch deswegen, weil es aufzeigt, dass es sich lohnt, mit dem Blick auf die Kinder und Jugendlichen neue Kooperationsformen auszuprobieren. Es ist spannend und aufschlussreich zu lesen, vieles ist bekannt und doch wieder neu. Es macht Mut, sich mit dem betroffenen jungen Menschen auf eine gemeinsame Suche nach geeigneten Lösungen zu begeben und anzunehmen, dass es einen „guten Grund“ für sein Handeln gibt. Es bietet eine Fülle an Perspektiven und zeigt doch, dass es noch viele offene Fragen gibt.

Biographische Rekonstruktion als Auftakt in Hilfeprozessen

In vier Kapiteln

- werden unterschiedliche Organisationsmodelle beschrieben, in denen die neuen Kooperationsformen realisiert werden können,
- zeigen Fallberichte auf, dass blockierte Entwicklungen wieder in Gang kommen können,
- wird der Nachweis erbracht, dass die Jugendhilfelandschaft nachhaltig verändert und Betreuungslücken dauerhaft geschlossen werden können,
- bestätigen Evaluationen wissenschaftlich den Erfolg der Projekte und stellen eine wichtige Grundlage dar, den Einsatz öffentlicher Mittel zu begründen.

Eine wirkungsvolle Arbeit mit hochrisikobehafteten jungen Menschen bedarf einer abgestimmten Zusammenarbeit zwischen den Systemen. Eine Voraussetzung dafür ist es, Angebote, Sprache, Konzepte, Rahmenbedingungen und Systemlogiken des jeweils anderen zu verstehen. Der fachliche Austausch und das Ringen um eine gemeinsame Haltung bei diesem herausfordernden Verhalten kann nur in einem fallbezogenen Netzwerk für die sozialpädagogische Arbeit gut gelingen. So könnte ein weiteres Ergebnis der Zusammenarbeit im Netzwerk „Systemsprenger*innen" die Entstehung einer Selbstverpflichtungserklärung sein. Denn die fallbezogene Zusammenarbeit sollte von einer Kultur der gegenseitigen Wertschätzung geprägt sein, die Respekt und Verlässlichkeit, sowie die Akzeptanz von „Unterschiedlichkeiten" voraussetzt. Das stellt einen hohen Anspruch für alle Beteiligten dar, nicht nur in Krisensituationen.

Entstehung einer Selbstverpflichtungserklärung

Wir sind dabei…..

…mit dem „Fallbeispiel Svenja der Koordinierungsstelle Reutlingen (pro juventa)" von Jessica Korb (Fachdienst Schulbegleitung und ehemalige FloH-Mitarbeiterin, die Svenja im Rahmen einer ambulanten Hilfe begleitet hat.)
…mit dem Beitrag „Das Reutlinger Modell: Entwicklung und aktueller Stand eines landkreisbezogenen Konzeptes" von Hans-Anton Maier (ehemaliger Geschäftsführer von pro juventa) und mir. Mit der Beschreibung der Ergebnisse unseres Projekts „Für Systemsprenger Systemgrenzen überwinden – Grenzgängige Jugendliche als Ressource und Anstoß für kooperative Systembildung im Landkreis Reutlingen" können wir in diesem Fachbuch durchaus Akzente setzen.
Unser Modellprojekt hatte eine Laufzeit von drei Jahren und wurde vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) und dem Landkreis Reutlingen finanziert. Ziel war es, „im Landkreis Reutlingen einen modellhaften Beitrag zu einem noch effektiveren und effizienteren Fallmanagement für besonders herausfordernde Jugendliche zu leisten. In enger Absprache mit dem Kreisjugendamt Reutlingen, vielzähligen freien Trägern und weiteren Kooperationspartnern wurden Rahmenbedingungen für flexible, schnell abrufbare und trägerübergreifende Ressourcen geschaffen". Der gesamte Abschlussbericht unseres vom Kommunalverband für Jugend und Soziales Baden-Württemberg (KVJS) und dem Landkreis Reutlingen finanzierten Konzepts ist übrigens als Download auf unserer Internetseite www.pro-juve.de erhältlich.

Vielen Dank …

… an alle, die an der Entwicklung des Modellprojektes mitgewirkt haben und durch ihre Zustimmung jetzt auch die Veröffentlichung unserer Beiträge in diesem Fachbuch möglich gemacht haben.

Eike van Balen
Koordinatorin der individuellen Hilfen im Landkreis Reutlingen

Offener Jugendtreff im Wiesprojekt

Jahresrückblick 2023

Mädchen*gruppe – jeden Mittwoch von 15 bis 20 Uhr
Das Wiesprojekt im Stadtteil Storlach, Reutlingen, lebt von einer Jugendkultur des Austauschs, in welcher jede* willkommen ist. Jeden Mittwoch, außer in den Schulferien, begrüßen wir Mädchen* von 8 bis 16+ Jahren in der Wiesstraße 7, um gemeinsam Momente mit den Mädchen und den Themen, die sie mitbringen, zu teilen. Unser offener Mädchentreff wird durch die rege Teilnahme unserer Besucher*innen gestaltet, die mit Lust und Spaß, Zeit und Bedarf zum Spielen, Unterhalten oder einfach nur „Chillen" mitbringen.
Mit und für die Mädchen* ging so einiges ab im Mädchentreff. Die überschaubare Größe macht es den Mitarbeitenden möglich, für die Besucherinnen* jeweils das richtige Angebot zu finden.
Letzten Winter besuchten wir die Eishalle in Reutlingen und ließen der „eisigen Bewegung" freien Lauf. Zudem schauten wir mit den älteren Mädchen das Jugendstück „Morph" im Theater „Die Tonne" an, bei welchem ein ehemaliger Stammgast mitspielte. Wir organisierten ein spannendes Popcorn-Kino im Mädchen*treff und diskutierten lebhaft über die Weltmeisterschaft in Katar.
On-top spendete uns die REIFF-Unternehmensgruppe und Kind*innen des Buchladens Osiander zur Weihnachtszeit Geschenke nach dem Wunschzettel der Mädchen*. Ein herzliches Dankeschön für diese gelungene Bescherung! Auch unser Stand auf dem Weihnachtsmarkt durfte in diesem Jahr nicht fehlen.

Nach der Weihnachtspause 2023 starteten wir unseren Mädchentreff mit der Tradition des Backens von Reutlinger Mutscheln, um anschließend mit Würfeln darum zu spielen und zu verspeisen.
Im Kollegium gab es einen Wechsel: Unsere Kollegin Berenice Frick verließ unser Team. Zur Verstärkung und neu im Team begrüßten wir unsere Kollegin Alice Kroll.
So kunterbunt wie die Faschingszeit ist und Freude in den Alltag bringt, so begeistert waren unsere Mädchen* über unsere Faschingsparty Mitte Februar 2023.

Ein spannendes Popcorn-Kino

Wir bastelten mit Perlen und Spielfiguren, backten Donuts und tobten uns mit lustigen Spielen aus – natürlich verkleidet. ☺
Durch die große Vielfalt unserer Besucher*innen diskutieren wir oft in alltäglichen Situationen „große Themen", wie verschiedenste moralische Werte, Glaubensanschauungen, Erziehungsstile, Fragen zur (sexuellen, kulturellen) Identität, Fragen zu Herkunft und Heimat, Beziehungsformen, und vieles mehr. Pädagogisch aufgearbeitet verwendeten wir Übungen aus der außerschulischen und theaterpädagogischen Jugendarbeit, um die Persönlichkeitsentwicklung sowie Self-Empowerment der Mädchen* zu stärken. So probierten wir uns mit Standbildern zu den Forderungen von Frauenrechten aus, um unsere Gefühle und Gedanken zum internationalen Weltfrauentag auszudrücken, oder spielten ein selbstgemachtes „1, 2 oder 3-Quiz" mit Fragen zu Mädchen*rechten, Empowerment von/für Frauen* und globalen Themen. Zudem fördern wir den interkulturellen und interreligiösen Austausch durch die Thematisierung von diversen Fragen, die Besucherinnen* beschäftigen.

Frühlingsbrunch im Wiesprojekt mit leckeren Ideen

Ende April organisierten wir an einem Samstag einen Frühlingsbrunch im Wiesprojekt mit leckeren Ideen der Mädchen* und Jungen* und einem abenteuerlichen Spiel am Ententeich.

Zur Sommerzeit veranstalteten KollegInnen vom Amt für Schulen, Jugend und Sport die „Genderrallye“ für die 8. Klassen der Friedrich-Förster-Gemeinschaftsschule. Die teilnehmenden Mädels konnten sich bei uns mit Cocktails erfrischen, ein Kreativangebot wahrnehmen und so unseren Mädchen*treff und das Wiesprojekt kennenlernen.

100 Fächer wurden bemalt

Auch beim jährlichen Stadtteilfest am Ententeich im Storlach war der Mädchen*treff präsent und bot eine zweistündige Bastelaktion an, bei welcher Kinder und Jugendliche Kreisel sowie Fächer selbst gestalten konnten. Ganze 100 Fächer wurden bemalt und sorgten für Abkühlung an diesem heißen Sommertag! Dieses Fest bot auch Ehemaligen und deren Familien die Gelegenheit, sich zu begegnen und auszutauschen.

Kooperation mit dem Jugendhaus Hohbuch

Anfang Juli organisierten wir als letzte „große“ Aktion vor den Sommerferien einen Ausflug ins Reutlinger Wellenfreibad und hatten nochmal einen herrlich erfrischenden Badespaß in diesen heißen Zeiten! Im milden Herbst verbrachten wir viel Zeit im Freien, bis der Kälteeinbruch zu gemütlicheren Aktivitäten lockte: Einen Film drehen, klassische Brett- und Kartenspiele neu entdecken und einfach „chillen in Kleingruppen“ waren jetzt angesagt.
Jetzt freuen wir uns auf die Weihnachtszeit mit Kerzen und dem Duft von Zimt, Orangen und Tannengrün.

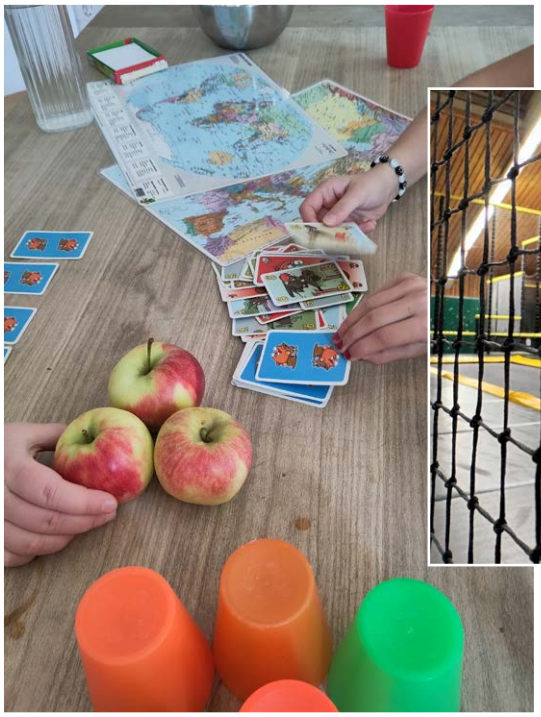
Alice Kroll, Ingrid Schmitz, Bärbel Günthner
Offener Jugendtreff im Wiesprojekt

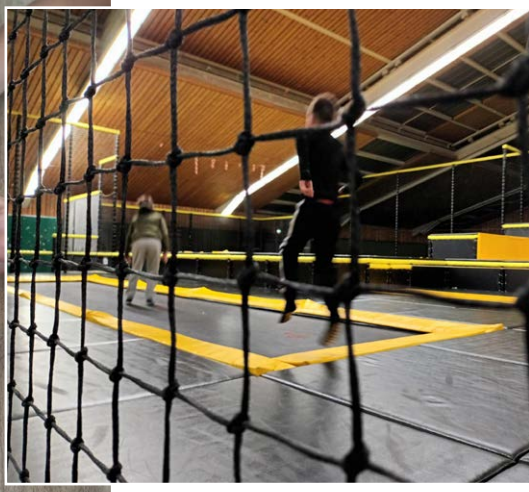
Jungen*gruppe im Wiesprojekt – jeden Montag von 15 Uhr bis 20.30 Uhr

Ein turbulentes Jahr liegt hinter der Jungengruppe im Wiesprojekt. Das Jahr 2022 wurde gebührend mit einem Besuch in der Betzinger Jump Area abgeschlossen, wenige Monate darauf stellte das Wiesprojekt gleich zwei Fußballteams beim von der Bastille organisierten, jährlichen Mitternachtsturnier. Und im Sommer kam es zur erstmaligen Kooperation mit dem Jugendhaus Hohbuch: Fünf Tage lang Spaß und Spannung im Ferienprogramm war das Motto!
Ansonsten standen Sport, Spiel und gemeinschaftliches Einkaufen samt anschließendem Verzehr im Fokus der Gruppenbesucher. Und wäre das nicht schon genug Trubel für ein Jahr, gab es auch noch einen Mitarbeiterwechsel zum neuen Schuljahr.
All das gibt Anlass zur Freude auf ein ebenso bewegtes Jahr 2024!

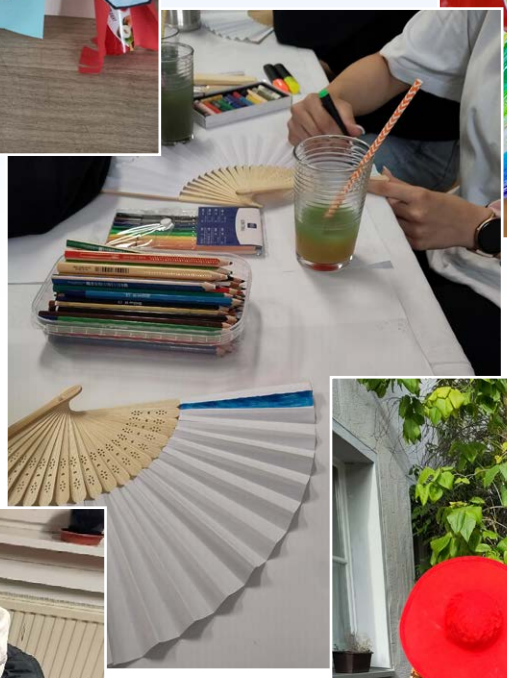
Achim Bier und Marc-Philipp Schade
Offener Jugendtreff im Wiesprojekt

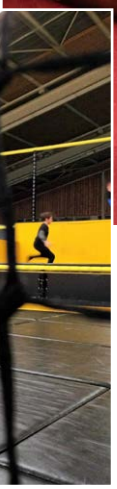
Anmerkung: Der offene Jugendtreff im Wiesprojekt setzt sich aus jeweils zwei Jungen*gruppen und zwei Mädchen*gruppen zusammen.
Die Gruppen sind offen für alle Mädchen* und Jungen*, egal welchem der mittlerweile drei Geschlechter sie sich zugehörig fühlen.





Super Sabine
Super Papa
Super Papa
Super Papa
SUPER DAD
Super Mama





Das tragische Lied von den zehn kleinen Helferlein nach einem Lied der Toten Hosen

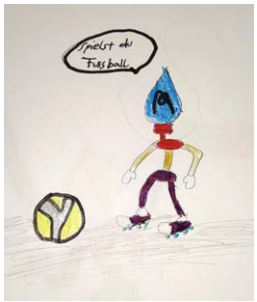
Ein kleines Helferlein
war nicht gern allein
drum lud es sich ins Wiesprojekt
neun Helferlein mit ein

Zehn kleine Helferlein
konnten sich sehr freu´n
einer hatte keinen Spaß
da waren ’s nur noch neun

Neun kleine Helferlein
hab’n beim Spiel laut gelacht
einer hatte sich verzockt
da waren ’s nur noch acht

Acht kleine Helferlein
hatten ein großes Ziel
sieben haben ’s angepackt
einem war ’s zu viel

Refrain 1
Einer für alle, alle für einen
wenn einer fort ist, wer wird denn
gleich weinen?
Einmal trifft ’s jeden
ärger dich nicht
so gehts im Leben
du oder ich



Sieben kleine Helferlein
machten Hilfepläne
sechse haben unterschrieben
einer verlor die Zähne

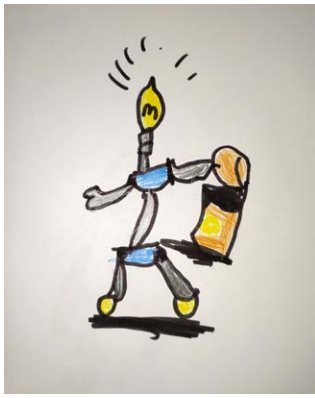
Sechs kleine Helferlein
waren nicht zu ersetzen
einer pries den Ruhestand
bevor er ganz verschwand

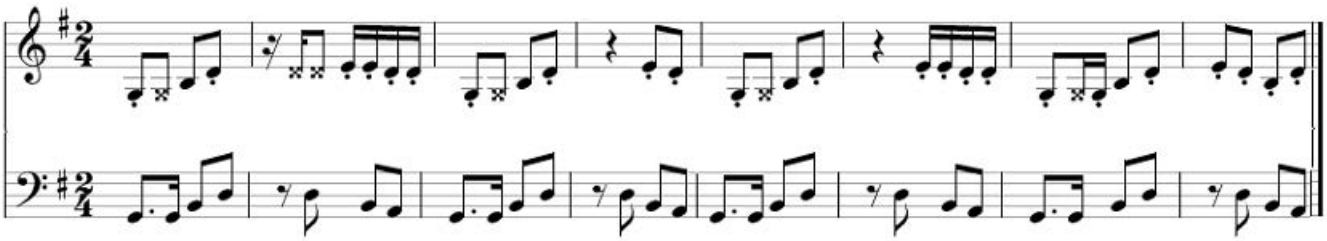
Fünf kleine Helferlein
waren traumatisiert
vier wurden angezählt
einer therapiert

Refrain 2
Einmal muss jeder gehen
und wenn dein Herz zerbricht
Davon wird die Welt nicht
untergeh’n
Mensch ärgere dich nicht!

Vier kleine Helferlein
machten ’nen Wellness-Tag
dumm gelaufen beim Haareschnitt
jetzt sind sie noch zu dritt.

Drei kleine Helferlein -
wer schreibt Protokoll?
einer schafft´s nie, nein zu sagen
und hat die Schnauze voll





Zwei kleine Helferlein,
Security und Zivil
dem einen, der verprügelt wurde
war das viel zu viel

Refrain 3
Einer für alle, alle für einen
wenn einer fort ist, wer wird gleich weinen?
Einmal trifft 's jeden
ärger dich nicht
so gehts im Leben
du oder ich

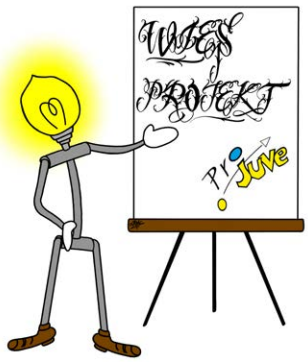
Einmal muss jeder hin
und wenn dein Herz zerbricht
Davon wird die Welt nicht untergehen
Mensch ärgere dich nicht!

Ein letztes Helferlein
war frustig so ganz allein
drum lud es sich ins Wiesprojekt
neun neue Helfer ein

… und wenn sie nicht
gestorben sind,
so helfen sie noch heute …

(Refrain: Die Toten Hosen,
Zehn kleine Jägermeister
aus dem Album
„Opium fürs Volk" 1996)

Martin Schenk
Wiesprojekt



Bilder: Kinder und ehemaliger Praktikant
der sozialen Gruppe im Wiesprojekt

Herausgeberin:
pro juventa gemeinnützige Jugendhilfegesellschaft mbH
Theodor-Heuss-Str. 19/13, 72762 Reutlingen, Telefon 0 71 21 / 92 49-0
KSK Reutlingen: IBAN DE05 6405 0000 0000 0733 43, BIC: SOLADES1REU
Vereinigte Volksbanken eG: IBAN DE86 6039 0000 0111 4240 03, BIC GENODES1BBV
Auflage: 850 Stück, Dezember 2023

DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND